

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 243.

Donnerstag, den 18. Oktober

1906.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 2 M. 50 Pf. vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint Werktags nachmittags. — Herausgeber Nr. 1295.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 8 mal gespaltenen Ankündigungssäule oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 8 mal gespaltenen Tafelteile oder deren Raum 50 Pf. Gebührenentlastung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Dresden, 18. Oktober. Se. Majestät der König sind heute früh 6 Uhr 48 Min. von Cuxhaven nach Niederschönitz bez. Pillnitz zurückgekehrt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Vorsitzenden des Altenberger Revierausschusses und vormaligen Direktor des Steinkohlenwerkes "Hänichen" Stein Kohlenbauverein in "Hänichen" Bergrat Dannenberg in Dresden den Titel und Rang als Oberbergrat zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Gerichtsdienner bei dem Amtsgerichte Frankenberg Friedrich Hermann Beholdt bei seinem Übertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Während des 3. Vierteljahrs 1906 sind im Medizinalpersonale des Regierungsbezirkes Bautzen folgende Veränderungen vorgenommen:

Die Praxis hat aufgegeben
Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. med. Friedrich Paul Kaepler in Bautzen.

Berzogen ist
Herr Dr. med. Heinrich August von Oiste, leitender Arzt des Sanatoriums Bautzen in Niederneukirch.

Angestellt wurden:
Herr Dr. med. Walter Eichert als Hilfsarzt bei Herrn Dr. med. Peppmüller in Bautzen und

Herr Dr. med. Fürchtegott Erich Beck als Hilfsarzt am Stadtkrankenhaus daselbst. 237 II

Bautzen, am 15. Oktober 1906. 8646

Königliche Kreishauptmannschaft.

Bei der hier bestehenden Prüfungskommission für die pharmazeutische Vorprüfung wird die nächste Prüfung im Monat Dezember dieses Jahres stattfinden.

Gesucht um Zulassung sind unter Beifügung der vorgeschriebenen Nachweise spätestens bis zum 15. November dieses Jahres von dem betreffenden Lehrherrn bei der Königlichen Kreishauptmannschaft anzubringen. 249 II

Bautzen, am 16. Oktober 1906. 8645

Königliche Kreishauptmannschaft.

Bon einer Anzahl Inhaber offener Verkaufsstellen in Werdau ist beantragt worden, für alle offenen Verkaufsstellen daselbst den Ladenabschluß an den Wochentagen — mit Ausnahme der Sonnabende, sämtlicher übrigen Werkstage des Monats Dezember und der gemäß § 139c Abs. 2 Biffer 2 der Reichsverordnung von der Polizeibehörde festzuhaltenden Ausnahmetage — um 8 Uhr abends anzuerkennen.

Zur Feststellung der gemäß § 139f Absatz 1 und 2 der Reichsverordnung erforderlichen Zahl von 2 Dritteln (Absatz 1) oder 1 Drittel (Absatz 2) der beteiligten Geschäftsinhaber ist nach § 1 der Bekanntmachung des Herrn Reichsfanglers vom 25. Januar 1902 (Reichsgesetzblatt S. 38) der Bürgermeister Sachse in Werdau als Kommissar bestellt und mit entsprechender Weisung versehen worden.

Werdau, am 12. Oktober 1906. Nr. 1655 IV

Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen &c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Zu besetzen: an den Bürger- und Bezirksschulen zu Böhlen Ostern mehrere händige Lehrerstellen. Jährl. Einkommen 1800 M.; mit erfülltem 26. Lebensjahr erhöht sich das Gehalt auf 2000 M. Von diesem Zeitpunkte an steigt das Gehalt von 3 zu 3 Jahren um je 200 M. bis 2800 M. Zur Erlangung der Ständigkeit ist eine Tätigkeit als Hilfslehrer an den Schulen Böhlens nicht mehr erforderlich. Lehrlinge, insbesondere solcher, die 1906 ihre Wahlfähigkeitsprüfung ablegen, bis 3. November an den Kollator. — Zu besetzen: die Kirchschulstelle zu Sachsenburg bei Böhlenschen i. B. Koll.: die oberste Schulbehörde. Außer freier Amtwohnung im Schulhause und Gartengemüh 1205 M. Grundgehalt, 438,75 M. vom Kirchendienst, 110 M. für Fortbildungsschule und 55 M. für Sommerturnen. Vorchriftsmäßige Bewerbungen bis 30. Oktober an den Königl. Bezirksschulinspektor zu Elster i. B.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 18. Oktober.

In Erwiderung des Besuches, den unser Allergnädigster Herr Ihm im Juni d.s. J. abstatte, trifft morgen Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen in Dresden ein. Ein Sohn des erlauchten Wettiner-Geschlechts, unserem Königshause durch enge Bande der Verwandtschaft verbunden, verehren wir in dem jungen Fürsten vor allem ein edles Mitglied des Geschlechtes Sachsen, das fünf grünende Zweige in den Kranz der deutschen Bundesfürsten zu schleifen vermag.

Großherzog Wilhelm Ernst, in jungen Jahren zur Thronfolge im gegenseiten, von Kunst und hoher Kultur herrlich umblühten Nachbarlande berufen, ist ein echter Sachsenfürst: ein pflichtgetreuer, für das Wohl Seiner Untertanen besorgter Landesherr,

ein für das Reiches Größe und Herrlichkeit begeisterter Patriot, ein gewissenhafter Hüter der Traditionen Seiner Vorfahren auf dem Throne der weimarschen Lande. Herzlicher Freude voll erwartet unser Allergnädigster Herr den Besuch des Großherzogs, Seines erlauchten Vetter; aber auch Sachsen's Volk freut sich des Hohen Gastes und entbietet Ihm ehrfürchtig Willkommensgrüße!

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 18. Oktober. Se. Majestät der König empfing im Laufe des heutigen Vormittags im Neidenburgschloß die Herren Staatsminister, sowie die Departementschefs der Königl. Hofstaaten und den Königl. Kabinettssekretär zu Vorträgen.

Um 1 Uhr erzielte Allerhöchsterfelbe nachstehenden Herren Audienz: Sr. Excellenz Geh. Rat Prof. Dr. Schilling, Geh. Rat Prof. Dr. Besser Leipzig, Oberfinanzrat Schilling Leipzig, Superintendant Grieshammer-Meilen, Oberbürgermeister Dr. Kaepler-Bautzen, Oberamtsrichter Berndt-Glauchau, Amtsgerichtsrat a. D. Justizrat Fröhliche, Regierungsrat Dr. Edelmann-Groenhain, Realschuldirektor Studienrat Prof. Bauer-Meerane, Rechtsanwalt Justizrat Dr. Bondi, Kommerzienrat Vogel-Anst. Befenstein, Fabrikant Kommerzienrat Leonhardt-Waldenburg, Bankdirektor Bauerfach-Bautzen, Kaufmann Lohde Leipzig-Gohlis, Kaiserl. Bezirksamtssekretär Leutnant d. R. Seydel-Berlin, Rechnungsrat Steinert-Meilen, Kursmaler Lies-Leipzig, Bezirkschuldirektoren Ranz und Voigt-Chemnitz, Gefangenanstaltsdirektor Meining-Bautzen, Anstaltsinspektor Büchner, Betriebssekretäre Fischer und Schneider, Kantor Hirsch-Duisenbora und Gestaltungsbuchhalter Starke, Malereiaufseher Umlauf, Blumenmaler Förster und Schreiber von der Porzellanmanufaktur Meilen. Am Schlusse empfing Se. Majestät eine Abordnung des Ausschusses für Errichtung eines König Albert-Denkmals in Plauen i. Vogtl., bestehend aus den Herren Vorsitzender Landgerichtspräsident Dr. Hartmann und Oberbürgermeister Dr. Schmid, die Sr. Majestät eine Einladung zu den im April nächsten Jahres stattfindenden Enthüllungsfeierlichkeiten des Denkmals unterbreiteten.

Nach Erledigung dieser Regierungsgeschäfte lehrte der Monarch wieder nach Schloss Pillnitz zurück.

Den Kommerzienrat bei Sr. Majestät dem König hat von heute ab der Königl. Kammerherr Sahrer v. Sahr auf Ehrenberg übernommen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 17. Oktober. Der Königl. Gesandte Graf v. Reg in Wien hat nach beenditem Urlaub die Leitung der Königl. Gesandtschaft daselbst wieder übernommen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(W. T. B.) Bonn, 17. Oktober. An der heutigen Automobilfahrt Sr. Majestät des Kaisers nahmen die hier weilenden Fürstlichkeiten und das Gefolge teil. Die Fahrt ging über Godesberg und Remagen durch die Eifel nach der Burg, die eingehend in mehrstündigem Aufenthalt besichtigt wurde. Als dann ging die Fahrt zunächst nach Münstermaifeld, wo im Gasthof zur Sonne ein Mahl eingenommen wurde, von da nach Maria Laach, wo die Abtei besichtigt und der Tee beim Abt Ehren. v. Stochtingen eingenommen wurde. Um 4 Uhr kehrte der Kaiser in das Palais Schaumburg zurück. Auf Seiner Fahrt wurde der Kaiser von der Bevölkerung auf das liebhafteste und freudigste begrüßt.

Um 8 Uhr begab sich der Kaiser im Couleur des Bonner Borsussen im offenen Automobil zur Kneipe des Corps, wo ein Essen stattfand, an dem außer Sr. Majestät noch Prinz August Wilhelm, der Erbprinz und Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe

sowie Graf Dönhoff-Friedrichstein und die aktiven und inaktiven Mitglieder des Corps teilnahmen.

Kolonialpolitisches.

(W. T. B.) Berlin, 17. Oktober. Ein Telegramm aus Dresdosalam meldet: Unteroffizier Hermann Block, geb. am 30. 11. 82 zu Calvörde, früher im Infanterieregiment Nr. 96, am 10. Oktober d. J. in Dresdosalam an Schwarzwasser fiebert gestorben.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Die Stellung des Grafen Goluchowski.

(Von einem besonderten Korrespondenten) Wien, 17. Oktober. Die "Neue Freie Presse" meldet, der Rücktritt des Ministers Grafen Goluchowski habe bevor, da die ungarische Regierung eine Gewalt für die Haltung der ungarischen Delegation nicht geben wolle.

Zur österreichischen Wahlreform.

(W. T. B.) Wien, 17. Oktober. Der Wahlreformausschuß begann heute mit der Beratung des Paragraphen 42 der Reichswahlordnung. Der Abg. Chiari erklärte namens der deutschen Volkspartei, der Abg. Groß namens der deutschen Fortschrittspartei, unbedingt an der Zweidrittelmehrheit festhalten zu müssen, weil diese für den Schutz des deutschen Bestands unerlässlich sei. Abg. Kramarcz bemerkte, in der Frage der Ablehnung der Zweidrittelmehrheit sei die gesamte böhmische Bevölkerung einig. Abg. Zapotolska vertrat den ablehnenden Standpunkt der tschechischen Agrarier. Der Abg. Groß verwahrte sich gegen die Behauptung, daß die Forderung der Zweidrittelmehrheit in der Absicht aufgestellt werde, um die Wahlreform zu gefährden, indem er darauf hinwies, daß seine Partei diese Forderung bereits erhoben habe, als die ganze Wahlreformfrage noch nicht aufgeworfen gewesen sei. Abg. Zapotolska sagte, die Forderung der Zweidrittelmehrheit bedeute eine Demütigung der Tschechen, die diese sich niemals gefallen lassen würden.

Rücktrittsgedanken des französischen Ministerpräsidenten.

(Meldung der Agence Havas) Paris, 17. Oktober. Ministerpräsident Sarrion hat, da er seit längerer Zeit leidend ist und sein Amt die Ansicht geäußert hatte, er könne nicht ohne Schaden für seine Gesundheit die Leitung der Geschäfte des Kabinetts weiterführen, heute nachmittag dem Präsidenten Fallières erklärt, er glaube nicht mehr die zur Fortführung seines Amtes genügende physische Kraft zu haben. Präsident Fallières und Sarrions Freunde haben diesen dringend erachtet, im Amt zu bleiben, und infolgedessen ist der Rücktrittsentschluß noch nicht als endgültiger zu betrachten. Wenn Sarrion aber bei seinem Entschluß beharrt, wird dieser in dem am Freitag stattfindenden Ministerrate offiziell bekannt gegeben werden. In politischen Kreisen meint man, ein Ministercrisis sei tatsächlich bereits ausgetragen und man befürchte sich schon mit der Frage der Zusammensetzung des neuen Kabinetts. Es gilt schon jetzt als sicher, daß Fallières Clemenceau die Kabinettusbildung antragen werde.

Minister Clemenceau über die Lage in Frankreich.

(W. T. B.)

Toulon, 17. Oktober. In Erwidung einer Ansprache des Oberbefehlschabers des französischen Mittelmeergeschwaders erklärte Minister Clemenceau folgendes: Wir sind gute Franzosen und wollen Frankreich stark und mächtig sehen. Wir wollen kein angreifendes Volk, aber imstande sein, uns zu verteidigen, zu welcher Stunde wir auch angegriffen werden, und diese Stunde wäre neulich beinahe gekommen. Unser Land willigt den Führern der Marine beträchtliche Summen, um die Verteidigung des Landes vorzubereiten. Die Führer müssen dafür sorgen, daß diese Opfer nicht vergeblich gebracht werden.

Hyères, 17. Oktober. Minister Clemenceau hielt heute hier auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl eine Rede, in der er u. a. sagte: Ohne Macht ist kein Friede möglich. Als ich meinen Ministerposten übernahm, glaubte ich, daß alle Völker Europas darin einig seien, den Frieden zu wollen, und fast sofort darauf entlud sich, ohne irgendwelche Herausforderung unsererseits, ein wahrer Sturm von Bedrohungen gegen uns und wir mußten uns die Frage vorlegen: Sind wir bereit? Der Minister sprach dann von dem Trennungsgesetz und sagte, das Gesetz werde auf das strengste durchgeführt werden.

Englische Gäste in Paris.

(W. T. B.) Paris, 17. Oktober. Der Minister des Auswärtigen, Bourgeois, empfing heute nachmittag die Vertreter der Stadt London, denen er einen Lunch gab. Bei diesem Mahle hielt Bourgeois eine Rede, in der er ausführte, daß herzliche Einvernehmen, das heute gefeiert werde, sei eine bewußte Annäherung der öffentlichen Meinung und ein Wettbewerb der

beiden großen Nationen, die sich in gleicher Weise der Zivilisation und dem menschlichen Fortschritt weihen. Schließlich dankt der Redner auf das Wohl des Königs und der Königin von England, auf die englische Nation und die Stadt London. Der englische Botschafter verteidigte und dankte auf das Wohl des Präsidenten Galliéraud und Frankreichs. Der ehemalige Lordmayor Knight dankte für den herzlichen Empfang.

Deutsche sozialdemokratische Hilfe für Jaurès' „Humanité“.

(W.T.B.) Paris, 18. Oktober. Jaurès erhielt von Bebel ein Schreiben, in dem dieser mitteilt, daß der Parteiausschuß der deutschen Sozialdemokratie, der das Eingehen der „Humanité“ als ein großes Unglück nicht nur für die französische sozialistische Partei, sondern für die gesamte internationale Partei betrachte, bereit sei, für die „Humanité“ 25.000 Frs. zur Unterstützung zu stiften. Der Berwaltungsausschuß der französischen gemäßigten Sozialisten nahm das Anerbieten mit Dank an. Der Betrag von 25.000 Frs. wird in Aktien der „Humanité“ umgewandelt werden, die sodann in das Eigentum der französischen sozialistischen Partei übergehen. Die zugunsten der „Humanité“ von den sozialistischen Vereinigungen Frankreichs veranstalteten Geldsammlungen haben bis jetzt ungefähr 10.000 Frs. ergeben.

Bon der englischen Armee.

(W.T.B.) London, 18. Oktober. Nach einer Meldung der „Tribune“ finden zurzeit im Armeearmee-Gewässern über die Schaffung eines Armeeverpflegungsdepartement mit besonders für diesen Zweck ausgebildeten Beamten statt, da die vorhandene Armeedienstabteilung in ihrer jetzigen Verfassung sich der Aufgabe, die Versorgung der Truppen in einem großen Kriege sicherzustellen, nicht gewachsen gesezt habe. Das neue Departement würde jede mögliche Art der Versorgung der Truppen im Frieden festlegen haben, so daß es im Bedarfsfalle nicht nötig hätte, sich dann erst mit der Bildung von Feldtransportkolonnen zu beschäftigen.

Vom norwegischen Parlament.

(W.T.B.) Christiania, 18. Oktober. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung wurde von 72 Stortingsmitgliedern beschlossen, eine Vereinigung der Linken des Stortings zu bilden.

Das Jarenpaar.

(Meldung der St. Petersburger Telegrafenagentur.)

St. Petersburg, 17. Oktober. Gestern trafen der Kaiser und die Kaiserin auf dem Wasserwege hier ein und besuchten die an der Nikolaiabrik liegende Kaiser-Jacht „Standard“.

Der russische Minister des Auswärtigen v. Iswolski.

(W.T.B.)

München, 17. Oktober. Der russische Minister des Auswärtigen v. Iswolski ist gestern von Tegernsee, wo er einige Tage bei seiner schon länger dort weilenden Familie zugebracht hatte, hierher zurückgekehrt. Gestern abend stellte er dem Vorsitzenden im Ministerrate Thurn v. Podewils, zu dem er aus den Jahren gleichzeitiger diplomatischer Tätigkeit in Rom in freundschaftlichen Beziehungen steht, einen längeren Besuch ab. Von hier wird sich Dr. v. Iswolski zunächst nach Paris und dann nach Berlin begeben.

Paris, 17. Oktober. Der russische Minister des Auswärtigen v. Iswolski ist hier eingetroffen.

Die russischen Finanzen.

(Meldung der St. Petersburger Telegrafen-Agentur.)

St. Petersburg, 17. Oktober. Der Gesamtbetrag der Einlagen in die russischen Reichssparassen stellte sich Ende September d. J. auf 972,7 Mill. Rubel, gegen 966,4 Mill. Rubel Ende August, was bedeutet eine Zunahme von 6,3 Mill. Ende August hatte die Zunahme 0,3 Mill. betragen. Die Einzahlungen im September d. J. übersteigen die durchschnittlichen Monatseinzahlungen der Jahre 1901, 1903 und 1905 um 4,3 Mill. Rubel. Sie betragen 4,2 Mill. Rubel mehr als im September 1904 und 2,2 Mill. mehr als im September 1902.

Zur Lage in Russland.

(W.T.B.) St. Petersburg, 17. Oktober. Die Verhandlungen zwischen dem Rektor der Moskauer Universität und dem Ministerpräsidenten Stolypin haben zu einem günstigen Ergebnis geführt. Der Ministerpräsident versprach, die Polizeipatrouillen, von denen das Universitätsgebäude umgeben ist, zurückzuziehen, und gab seine Einwilligung dazu, daß innerhalb der Universität die Studenten Versammlungen nach den vom Universitätsrat erlassenen Vorschriften abhalten dürfen. An folgedessen wird die Universität am 19. Oktober wieder eröffnet werden.

Bon den russischen Revolutionären.

(Meldung der St. Petersburger Telegrafen-Agentur.)

Warschau, 17. Oktober. Auf der Ralenstrasse fanden heute mehrere Räuber die Passanten an, verwundeten einen Schuhmann und flohen dann in einen Laden. Eine herbeileilende Militärpatrouille feuerte wiederholte. Hierbei wurden vier Personen, unter ihnen zwei der Räuber, durch Revolvergeschüsse getötet und neun Personen verwundet. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die bulgarische Sobranie.

(W.T.B.) Sofia, 17. Oktober. Die Sobranie ist für den 28. d. M. zur ordentlichen Tagung einberufen worden.

Serbische Handelsvertragsverhandlungen mit der Türkei und Montenegro.

(W.T.B.) Belgrad, 17. Oktober. In der Skupština wurde ein Uras verlesen, durch den die Regierung zur Vorlegung eines Handelsvertrags mit der Türkei und mit Montenegro ermächtigt wird.

Mannigfaltiges.

Dresden, 18. Oktober.

Aus Anlaß der morgigen Freitag, vormittags 11 Uhr 23 Min. erfolgenden Ankunft Sr. Königlich Hoheit des Großherzogs von Sachsen macht sich von 10 Uhr 50 Min. bis nach Beendigung der Empfangsfeierlichkeiten die Sperrung des Wiener Platzes, der verlängerten Carolastrasse und der Wilhelmsstraße für allen und jeden Verkehr erforderlich. Ferner werden die Fahrbahnen der Prager Straße, Seestraße, des westlichen Altmärkts, der Schloßstraße und des Georgentors kurz vor und während der Vorüberfahrt der Altherhöhten und Höchsten

Herrschaften für allen Verkehr, einschl. denjenigen der Straßenbahnen, gesperrt.

* Der Gedenkfeier an die Schlacht von Jena bei Bierzehnheiligen wohnte, wie die „Jenaer Zeitung“ berichtet, auch der Königl. Sächs. Mittmeister a. D. Dr. v. Salza und Lichtenau bei. Er legte im Rahmen des Geschlechtsverbandes derer „v. Salza und Lichtenau“ einen Kranz mit Schleife und Widmung am Denkmal nieder. Er war von der sächsischen Armee der einzige anwesende Nachkomme, dessen Vorfahr bei Jena gefallen ist. Zwei Brüder Salza sind bei Jena geblieben und einer ist schwer verwundet worden. Der Urgroßvater des erwähnten Freiherrn, der kursächsische Major und Chef der 2. Grenadierkompanie im Prinz Anton-Infanterieregiment (Grenadierbataillon v. Hundt) Joachim v. Salza, erhielt einen Schuß durch Herz und blieb auf dem Platze; dem kursächsischen Souslieutenant Ferdinand v. Salza im Regiment Sanger-Infanterie (Grenadierbataillon Leopold) wurden durch eine Kanonenkugel beide Beine entzweigeschossen. Auch er blieb tot auf dem Platze. Die Namen Joachims und Ferdinands sind an dem Denkmal in Bierzehnheiligen bei der Verlustliste angebracht. Ein dritter Bruder, der Premierlieutenant Friedrich v. Salza vom Regiment v. Löw-Infanterie, wurde durch einen Hieb in den Kopf schwer verwundet.

* Die Gründung der elektrischen Straßenbahn Niedersedlitz-Kleinischachwitz fand gestern nachmittag unter zahlreicher Beteiligung der Behörden und der beteiligten Gemeindevertretungen und unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung statt. Die Strecke der neuen Bahn ist ungefähr 2½ km lang und wurde in kürzester Zeit von der Firma Siemens-Schuckert-Werke in Berlin ausgebaut. Der Bau wurde Anfang Juni begonnen und die Kosten beliefen sich auf rund 150.000 R. Die offizielle Probefahrt erfolgte gestern nachmittag 5 Uhr von dem östlichen Bahnhofsvorplatz in Niedersedlitz aus. Hier standen drei sechzlig geschmückte Extrawagen bereit, die sich kurz vor 5 Uhr in Bewegung setzten. Besonders zahlreich waren die Königl. Behörden vertreten. Man bemerkte vom Königl. Finanzministerium Hen. Geh. Baurat P. v. Dr. Ulbricht, von der Königl. Kreis-Hauptmannschaft Hen. Geh. Regierungsrat Dr. Blaß, von der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt Hen. Amtshauptmann Dr. Krug v. Nidda, von der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen Hen. Finanz- und Baurat Lehme, ferner Vertreter der Königl. Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Pirna, zahlreiche Gemeindevorstände etc. Nach plattier Fahrt langten die Wagen in Kleinischachwitz an und wurden von dem Männergesangverein „Liedertafel“ mit dem Chor „Gott grüßt Dich“, komponiert vom Dresdner Tonkünstler Paul Rieben, bewillkommen. Im Anschluß hieran hielt Dr. Gemeindevorstand Thömel eine begütigende Ansprache an die Festteilnehmer, in der er besonders auf die Bedeutung des neuen Verkehrsmittels hinnahm. Bei der sich anschließenden Tafel brachte Dr. Gemeindevorstand Thömel ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den König aus, in das die Festvorstellung begeistert einstimmte. Die Festfeier hielt Dr. Gemeindevorstand Thömel. Er gab einen längeren Überblick auf die Entwicklung des Projekts und schloß mit einem Hoch auf die Aussichtsbehörde. Im Namen derselben dankte Dr. Geh. Baurat Prof. Dr. Ulbricht. Er sprach zugleich im Namen des Königl. Finanzministeriums und der Aussichtsbehörde für elektrische Bahnen dem Vorredner seinen Dank für die anerkannten Worte aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Zusammensein der beteiligten Gemeinden, dem ja auch das Zusammendenken der Bahn zu danken sei, sich vielleicht einmal zu einer Betriebsmittelgemeinschaft vereidigen würde. Als Vertreter der inneren Verwaltung der Staatsbehörden sprach Dr. Blaß und hob hervor, daß die Sächsische Staatsregierung den Verkehrsbedürfnissen der einzelnen Gemeinden stets ein liebevolles Interesse gewidmet habe. Sein Hoch galt den beteiligten Gemeinden. Das Festmahl fand erst in den späteren Abendstunden seinen Abschluß. Die neue Bahn verkehrt von Niedersedlitz bis Kleinischachwitz von 5 Uhr 21 Min. früh an bis 11 Uhr 51 Min. nachts. Nach Leuben und Laubegast an bis 11 Uhr 53 Min. nachts. Sonn- und Feiertags soll ein Zehnminutenverkehr eingerichtet werden, ebenso gehen die leichten Wagen an diesen Tagen entsprechend später. Die Fahrt kostet je nach der Länge der Strecke 10, 15 und 20 Pf.

* Gestern hielt im Konservativen Verein Dr. Redakteur Dr. Calebow einen Vortrag über: Die konservative Presse und ihre Aufgaben. Der Dr. Redner unterzog die Art und Weise, in der konservative Presse, deren monarchischer und nationaler Haltung er alle Anerkennung zollte, einer ziemlich scharfen Kritik und machte dann Vorschläge zur Verbesserung der von ihm hervorgehobenen Mängel. Er rügte es zunächst als einen Fehler der konservativen Presse, daß sie die Vertretung der konservativen Idee zu sehr auf Kosten der Hauptaufgabe der Presse, allgemeine Aufklärung zu geben, in den Vordergrund rücke. Da die konservative Presse in letzterer Beziehung zu wenig bietet, so lese man sie eigentlich nur in den Kreisen, die ohnehin Anhänger des konservativen Gedankens seien. Wenn die konservative Presse mehr Unterhaltung und Belehrung in passenderer Behandlung gebe, so würde sie auch propagandistisch besser wirken. In dieser Beziehung sei ihr die sozialdemokratische Presse weit über. Der Dr. Redner stellte den Vornamen und die „Kreuzzettung“ gegenüber. Die „Kreuzzettung“ habe für die konservative Partei außerordentlich viel geleistet, aber dem Publikum biete sie außer dem rein Politischen und einem reichlichen Sportteil fast gar nichts. Die konservative Blätter dürften sich aber nicht bloß auf die Pflege der Interessen und der Belehrung und Unterhaltung der oberen Klassen beschränken, sondern müßten auch die unteren Kreise berücksichtigen. Gegenwärtig habe man sich dem Volke entfremdet, insbesondere die Zählung mit dem loyalen Bürgertum verloren. Die von konservativen Blättern als Kennzeichen ihrer vornehmen Gesinnung gepflegte taktvolle Zurückhaltung darf nicht zu weit getrieben werden, denn sie werde oft als eine gewisse Schwäche ausgelegt. Man mache sich durch diese Zurückhaltung zwar nicht mißliebig nach oben, aber nach unten. Den Vorteil davon hätten nur die oppositionellen Blätter. Die konservative Presse müsse in erster Linie Front machen gegen alles Ungeheure, auch wenn es am eigenen Leibe vorhanden sei. Nachahmenswert sei das Verhalten der „Hamburger Nachrichten“ in ihrem manhaften Eintritt für Bismarck gewesen. Man könne sehr wohl in einzelnen Punkten opponieren und trotzdem ein überzeugter Monarchist und Konservativer sein. Die Zählung mit den Bedürfnissen des Volkes könne durch systematische Ausbildung freiwilliger Mitarbeiter, insbesondere durch Einführung eines Sprechsaals angebracht werden. Auch die Faktoren des wirtschaftlichen Lebens würden von der konservativen Presse

nicht genügend gewürdigt. Sie trete für zu wenig Dinge ein. Aufgabe der Presse müsse es sein, immer wieder auf das Aufmerksam zu machen, was wirtschaftlich not tue. Auf dem Gebiet des Feuerlöschens müsse ebenfalls mehr getan werden. Hier könne durch Hebung des Geschmacks und des Bildungsniveaus der Leser erzieherisch gewirkt werden. Der Anstoß zu dieser Umwandlung der konservativen Presse müsse durch die Leser selbst erfolgen, indem sie ihre Wünsche durch Zuschriften an die Redaktionen diesen wiederholen und mit Nachdruck zur Kenntnis bringen. Notwendig sei aber dabei auch ihre materielle Unterstützung durch Abonnement und Zuwendung von Inseraten. Ferner müsse für eine gute konservative Presse in der Provinz Sorge getragen werden. Insbesondere sei es auch Aufgabe der konservativen Vereine, für den Ausbau der konservativen Presse zu wirken. In demselben Maße, wie die konservative Presse und ihr Einfluß steigt, steigt auch die Macht der konservativen Partei und finde der konservative Gedanke im Volke mehr Eingang. An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag knüpft sich eine Befreiung, an der sich die Herren Legationsrat v. Noitzsch-Wallwitz, Landrichter Dr. Wagner und Oberamtsrichter Dost beteiligen. Man erklärt sich mit den Ausführungen des Vortragenden einverstanden und knüpft nur einige Ergänzungen daran. Dr. Legationsrat v. Noitzsch betonte, daß das Autoritätsprinzip gegenwärtig nicht mehr als alleiner Grundpfeiler des Staates genüge, es müsse auch das Pflichtgefühl und das Gefühl der Mitverantwortlichkeit des Staatsbürgers hinzutreten. Auch Dr. Landrichter Dr. Wagner wandte sich gegen die Überhöhung des Autoritätsprinzips. Dr. Oberamtsrichter Dost hob hervor, daß die konservative Partei taatlich an der Verbesserung der Verhältnisse arbeiten müsse.

* Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Eine große Gefahr für die Jugend bildet die Unstetigkeit. Der Bund des weißen Kreuzes, der Ende dieses Monats in Dresden ein Verbundsfest für die Zweigverbände Sachsen und Thüringen abhält, hat den Kampf gegen die Unstetigkeit unter der jungen Männerwelt aufgenommen. Der Bund wendet sich dabei nicht an die Öffentlichkeit, vielmehr sieht er seine Aufgabe in der persönlichen Beeinflussung des jungen Mannes. Der englische Bischof Ligfoot von Durham, der bewegt von der schrecklichen Verwüstung, welche die Unzucht unter der Jugend anrichtete, erkannte, daß außerordentliche Gefahren auch besondere Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung erfordern und gründete 1883 zur Bekämpfung der persönlichen Unstetigkeit einen Bund von jungen Männern, dem er den Namen „Weißes Kreuz“ gab. Von England verbreitete sich der Bund bald in die englischen Kolonien, nach Amerika, Frankreich und der Schweiz. Auch in Deutschland sah die Sache Fuß. Im Jahre 1890 traten zwölf Mitglieder des Christlichen Vereins Junger Männer in Berlin zur Begründung eines Zweigbunds zusammen. Seitdem hat die Bewegung des Weißen Kreuzes in Deutschland von Jahr zu Jahr mehr Boden gewonnen. Ein Zentralomitee mit Bureau unter Vorsitz des Generalsuperintendenten Dr. Braun und Vorsteher Dr. Noitzsch in Berlin wurde eingerichtet. Dieses Komitee ist die Herausgabe der Vierteljahrschrift „Weißes Kreuz“, sowie allerhand Drucksachen über das Werk und die Ausgabe der Mitgliedskarten übertragen. Etwa 30.000 junge Männer sind heute in Deutschland Mitglieder des Bundes. Für Junglinge unter 18 Jahren besteht eine Jugendabteilung. Es gibt gegenwärtig fast 300 deutsche Zweigverbände, zum Teil im Anschluß an Christliche Vereine Junger Männer und Evangelische Junglingsvereine. Bejuntaufende von jungen Männern sind durch persönliche Unterredung gewarnt und beraten worden. Ende Oktober dieses Jahres findet in unserer Stadt eine Konferenz des Bundes für Sachsen und Thüringen statt. Am Sonnabend, den 27. d. M. wird abends 9 Uhr in Meinholds Sälen eine öffentliche Versammlung für junge Männer über 17 Jahre abgehalten. Dr. Stabsarzt der Reserve Dr. med. Hopf, Arzt für Hautkrankheiten, wird dort einen Vortrag halten über: „Kreuzliche Blicke in das Geschlechtsebenen“. Auch Dr. Vorsteher v. Noitzsch-Berlin wird in dieser Versammlung sprechen. Am darauffolgenden Sonntag, den 28. Oktober, findet nachmittags 3 Uhr im Lokal des Christlichen Vereins Junger Männer, Neumarkt 9 III, die Hauptversammlung und abends 8 Uhr ein Treiben für junge Männer statt, wobei ebenfalls über die Sache des Weißen Kreuzes verhandelt werden wird. Der Eintritt ist frei.

* Heute nachmittag wurden in öffentlicher Sitzung durch den Landgerichtspräsidenten Dr. Müller folgende Herren als Hauptgewichthörer für die soziale und legte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts aus: gelöst: Fabrikbesitzer Vogt Friedrich in Radeberg, Kaufmann Alfred Clemens Barthel in Dresden, Gärtnereibesitzer Max Berthold in Dresden, Rittergutsbesitzer Albert Wiedner in Gundersdorf bei Radeberg, Gutsbesitzer und Gemeindeältester Friedrich Oskar Thomas in Leubnitz-Neuostra, Fabrikbesitzer Adolf Klinger in Birkhardswalde bei Dresdenstein, Kaufmann Karl Friedrich Alfred Wollmann in Dresden, Postmeister a. D. Emil Berthold Edler in Kötzschenbroda, Chemiker und Fabrikbesitzer August Arthur Döhlisch in Dresden, Königl. Oberförster Adolf Tröhle in Kleinotzka, Hoflieferant Hermann Förster in Dresden, Hofklemperer Friedrich Wilhelm Lange in Dresden, Gärtnereigebau und Elektrotechniker Julius Otto Windler in Loschwitz, Kaufmann Heinrich Fischer in Dresden, Generalmajor a. D. Georg v. Ende in Kleinischachwitz, Fabrikbesitzer Ludwig Trapp in Glashütte, Landgerichtsräte Karl Arendt in Niederlößnitz, Rittergutsbesitzer Max Rohrberg in Siebenlehn bei Meißen, Fleischermeister und Rentner Eduard Gustav Müller in Dresden, Kaufmann Hermann Gustav Wach in Dresden, Rittmeister a. D. Rittergutsbesitzer Franz Günther in Niederlößnitz, Rittergutsbesitzer Ernst Kramer in Gauernitz, Gutsbesitzer Waldemar Krauß in Böhla bei Großenhain, Kaufmann Friedrich Wilhelm Otto Stühmke in Dresden, Rittergutsbesitzer Max Arthur Hinden in Pockwitz bei Meißen, Rentner Albert Berthold in Blasewitz, Fabrikbesitzer Albin Türpe in Dresden und Kunstmaler Geh. Hofrat und Prof. Hermann Heinrich Peill in Loschwitz.

* Gestern fand bereits die 20. Aufführung des Gustav Adolf-Festspiels statt. Außer den bereits festgelegten Spieltagen sollen noch am 24., 26., 28., 30. und 31. Oktober Vorstellungen angefügt werden. Die für den Reformationstag geplante Aufführung ist unlängstlich die letzte, da der Vereinsbausaal nicht länger zur Verfügung steht und die mitwirkenden Künstler kontaktfrei anderweitig gebunden sind.

* Die Tanzschule von Miss Isadora Duncan hat für das Mittwoch, den 24. d. M., nachmittags 1½ Uhr im Centraltheater stattfindende einmalige Gastspiel ihrer Schülerinnen ein ganz ausgewähltes Programm festgesetzt. Der

erste Teil enthält Tänze nach nur Robert Schumannscher Musik, während der zweite Teil Tänze nach Kompositionen von Franz Schubert, Joseph Lanner, Henry Bishop, Pasmore und Engelbert Humperdinck umfasst. Die Begleitung hat hr. Prof. Hermann Lafont übernommen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Vorstellung für Kinder außerordentlich geeignet ist, da das Programm dem kindlichen Verständnis durchaus angepaßt worden ist. Vorverkauf zu gewöhnlichen Preisen täglich bis nachm. 2 Uhr. — Bernhard Mörlig bringt aus seinem "Bauleben-Zirkus" morgen, Freitag, zum leichtenmal „Bauladen als Piccolo“ zum Vortrag.

* Die altehrwürdige Augustusbrücke, jenes nahezu 700 Jahre alte Wahrzeichen Dresdens, das dem Städtebild eine so eigenartige Prägung verleiht und weltberühmt geworden ist, steht nunmehr vor ihrem Ende. Seit Anfang dieser Woche hat man am Neustädter Ufer unterhalb des Blockhauses mit den Vorarbeiten zur Errichtung der Interimsbrücke begonnen, die während der aus vier Jahren bemessenen Bauzeit der neuen Brücke den Verkehr vermitteln soll. Mittels Dampframmen werden starke zugespitzte Baumstämme als Pfilerstützen in den Graben gesetzten, was eine große Zuschauermenge herbeilockt. Die ursprüngliche Absicht, den Abriss und Neubau der Brücke in zwei Perioden zu trennen, hat man aufgegeben, vielmehr wird die Ausführung der gesamten Riesenarbeit fortlaufend geschaffen, soweit natürlich nicht Naturkräfte — Hochwasser &c. — dies zeitweise vereiteln. Um mit den Abbrucharbeiten auf Neustädter Seite baldigst beginnen zu können, wird auf Vorschlag des Hrn. Oberbaudirektes schon jetzt der Bau eines Teiles der Interimsbrücke in Angriff genommen und zwar wird dieser Teil unweit der Brückenzollentnahmestelle abzweigen und kurz vor dem Uferende sich wieder an die alte Brücke anschließen. Diese Umzübung ermöglicht es, den über die Wiese führenden alten Brückenteil abzubrechen zu können. Sobald die Wasserverhältnisse es zulassen, wird dann das Einsetzen der hölzernen Jochbauten für die Fortsetzung der Interimsbrücke beginnen, die geradlinig über die ganze Strombiegung führt und in der Richtung nach der Kreisstraße der katholischen Pfarre mündet. Die Interimsbrücke, deren Gesamtkosten auf ungefähr 400 000 M. geschätzt werden, ist als eiserne Gitterbrücke geplant und soll vier Öffnungen zu je 24 m (neustädterseits), sowie über dem Strome nach Altstadt zu zweit zu je 48 m und eine zu 57 m Weite erhalten. Die zu verwendende Eisenmasse umfaßt etwa 600 t. Außer dem Fußverkehr wird das Bauwerk auch doppelseitigen Straßenbahnbetrieb, sowie leichtem Fuhrwerkbetrieb dienen. Die Fertigstellung der neuen Augustusbrücke hofft man Ende des Jahres 1910 zu ermöglichen, doch läßt sich dies nicht sicher bestimmen, da die Tiefe und Art der zu befürchtenden Pfilergründungen der alten Brücke nicht bekannt sind und außerdem Hochwasser &c. hindern einwirken können. Die Ursache des Brandes blieb unangetastet.

* Aus dem Polizeiberichte. Festgenommen wurde wegen mehrerer hier verübter Diebstähle ein hier wohnhafter Gelegenheitsarbeiter. In seinem Besitz befanden sich zwei defekte Zinseimer, die ebenfalls von einem Diebstahl herührten dürften. Zur Ausführung eines dieser Diebstähle hat sich der festgenommene eines Handwagens bedient, der früher dem Wagenverleiher Ernst Nitschner hier gehört hat und noch dessen Firma am Wagenschild trug. Er will den Wagen am 15. d. M. von dem Wagenplatz Ecke Neustädter- und Augustusstraße umbefugt weggefahren haben. Der jetzige Eigentümer des Wagens ist nicht zu ermitteln gewesen. Es wird deshalb erachtet, sachdienliche Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Eigentümer der Zinseimer und des Wagens dienen könnten, der Kriminalpolizei mitzuteilen. — Einem hiesigen Einwohner wurde Anfang dieses Monats von einem angeblichen Arzt aus Blasewitz ein hilfsbedürftiger Literat zur Unterstützung empfohlen. Bald darauf ist auch ein etwa 30 Jahre alter Unbekannter erschienen, der um Gewährung von Reisegepäck nach Budapest ersucht hat. Es liegt zweifellos Betrug vor. Der Unbekannte hat offenbar das telephonische Gespräch selbst herbeiführt oder sich auch eines Helfers bedient. Er ist neuerdings in gleicher Weise in Dresden aufgetreten. Da anzunehmen ist, daß er hier noch weitere Personen geschädigt hat, wird hiermit um Mitteilung an die Kriminalabteilung ersucht.

* Unbekannt thätte vielen Arbeitgebern in Dresden und Umgegend die Vermittelung für laufmännisches Personal, die bereits seit 1903 als neuer Zweig dem Centralarbeitsnachweis (Eckholz S. 21, Zimmer 2) angegliedert ist, noch sein. Die auch in diesem Monat wiederum starke Nachfrage von Seitenstellen suchender Gewerbeleute, Expedienten, Schreiber, und Konторistinnen veranlaßt den

Nachweis, Arbeitgeber bei etwaigem Bedarf um gefällige Anmeldung offener Stellen zu ersuchen. Bewerbungsschreiben liegen im Bureau, Eckholz S. 21, Zimmer 2, zur Einsicht der Prinzipale aus. Personal für Ausbildungsstellen sowie für Nebenbeschäftigung kann desgleichen jederzeit nachgewiesen werden.

Aus Sachsen.

Leipzig, 17. Oktober. Das Urteil im Prozeß Scheve wurde abends 10 Uhr verkündet. Der Angeklagte wurde wegen versuchten Verbrechens gegen das Spionagegesetz zu 4 Jahren 10 Tagen Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenwidderlass verurteilt, außerdem aufserdem Strafe unter Polizeiaufsicht. Die Verurteilung bezieht sich nur auf versuchten Verrat von Geschäftzeichnungen und Schußwaffen.

Chemnitz, 17. Oktober. Seit längerer Zeit werden in dieser Stadt umfangreiche Bahnumbauten vorgenommen. Gestern konnte erstmals das neue rechteckige Gleis der Linie Chemnitz-Reichenbach i. B. in Betrieb genommen werden. Die neuen Brücken über die Stolberger-, Becker-, Annaberger-, verlängerte Reichs- und Goethestraße werden nur benutzt. Für den gesamten Straßenverkehr bedeuten diese Bauten einen wichtigen Fortschritt.

Blauen i. B., 17. Oktober. Im Gefinden der schwer verletzten Frau Thumstädt, die am Sonntag vormittag mit ihrem kleinen Kind von einem Wagen der Straßenbahn erfaßt wurde, ist eine leichte Besserung eingetreten, so daß Hoffnung vorhanden ist, die Frau am Leben zu erhalten.

(Ch. Tgbl.) Buchholz, 17. Oktober. Infolge des Ausbaus des hiesigen Bahnhofs zur Kopfstation der Chemnitzer, Schwarzenberger und Weißerter Eisenbahnlinien ist im nächsten Jahre hier ein namhafter Zugang von Eisenbahnbeamten zu erwarten. Da bereits jetzt in dieser Stadt ein gewisser Wohnungsmangel sich fühlbar macht, wäre eine etwas regtere Bautätigkeit, insbesondere in der Nähe der neuen Bahnhofsanlagen, erwünscht. Freudig zu begrüßen ist es deshalb, daß der hiesige Stadtrat durch den Neubau von Straßen in diesem Stadtteil günstige Bauelegenheit geschaffen hat und durch Abgabe billiger Bauflächen die Bautätigkeit zu fördern gewillt ist. (Ch. Tgbl.)

Aue, 16. Oktober. Aus Nachricht warf dieser Tage eine Frau dem Eisenhändler Paul Schürer, mit dem sie in einem Hause wohnte, ein aufgeklapptes spitzes Taschenmesser nach dem Kopf und traf ihn direkt ins Auge, so daß dieses sofort ausließ und noch an demselben Tage vom Arzt entfernt werden mußte. Da der so schwer Verletzte als ruhiger, friedeliebender Mann gekleidet wird, ist dieser Nachfall um so verwestlicher. (Ch. Tgbl.)

Weiden, 17. Oktober. Ein Mottfest ganz besonderer Art wird nächsten Sonntag, den 21. Oktober, hier veranstaltet werden. Die hiesigen Militärvereine, die ein großartiges Denkmal für den hochseligen König Albert planen und dazu im letzten Winter durch einen glänzend gelungenen Basar den Grund gelegt haben, wollen jetzt die große Vorleie, die in ganz Sachsen für das altertümliche Weinen und seinen Weinbau herrscht, in den Dienst ihrer Sache stellen und erwarten zahlreichen Besuch von auswärtig zu dem großen Mottfest, das sie in allen geschmückten Räumen der so malerisch an der Elbe gelegenen "Siegelpburg" veranstalten. Neben Mott vom Ratsweinberge wird den Gästen zur leiblichen Erquickung Bier, Wein und Selt geboten, ihre Unterhaltung dienen Musikkonzerte, Variété und Theater sowie anmutige Reigenzüge und allerlei unterhaltsame Überraschungen. Bewirtung und Bedienung erfolgen ausschließlich durch junge Weidener Damen in schmucker Wintertracht. Den Beiklang des Festes bildet ein feierlicher Ball und eine künstlerische Beleuchtung des Etablissements und seiner reizenden Umgebung.

Das Elbtal in Meißen ist vom Schifferstreik nicht unbeeinflußt geblieben. Die Personendampfer allein vermögen das gewohnte Leben nicht zu erhalten. An Frachtläden wartet nur eine geringe Anzahl an den Ufern der Ein- und Ausladung. Am Kai liegt ein einziger Kahn, oberhalb des Kai werden zwei Rähne mit Steinen befrachtet, zwischen den Brücken entsteht man zwei Kohlenläden, und am Elbdamm und weiter oberhalb liegen noch einige Fahrzeuge verankert. Bootsläute erblickt man nirgends auf den Rähnen.

Aus dem Reich.

(W. T. B.) Cuxhaven, 17. Oktober. Der Dampfer "König Friedrich August" ist heute nachmittag mit St. Königstat dem König von Sachsen an Bord von Helgoland auf der hiesigen Reede eingetroffen. Die Königstat wurde von Fort Grimmerhorn mit 21 Schuß salutiert. Um 15 Uhr machte der Dampfer am westlichen Hafenlopte fest. Als der König an Land ging, feuerten die Artillerie den Königssalut und die Musik spielte "Hail the King Siegerkranz". Der König schritt die Front der in zwei Gliedern aufgestellten Schuttruppenmannschaften ab, die gestern aus Südwestafrika zurückgekehrt sind, begrüßte die Offiziere und unterhielt sich mit einzelnen Kriegern. Bei der Verabschiedung brachten die Mannschaften ein Hurra auf den König von Sachsen aus. Dieser schickte sich mit Bürgermeister Burckhardt, Seinem Gefolge und den übrigen Gästen zur Wartehalle des Bahnhofs, von wo aus gegen 5 Uhr die Abfahrt nach Hamburg erfolgte.

(W. T. B.) Berlin, 17. Oktober. Auf die Ergreifung des Köpenicker Kassenträubers hat der Regierungspräsident

von Potsdam eine Belohnung von 2000 M. ausgeschafft, der Magistrat von Köpenick eine solche von 500 M. Nach einer Meldung des Königlich-Polizeipräsidiums ist der Räuber 45 bis 50 Jahre alt und etwa 1,75 m groß. Er ist schlank und hat einen grauen herunterhängenden starken Schnurrbart; das Gesicht ist breit, eingefallen und blau, ein Bodenknöchen hervorsteht, so daß das Gesicht schief ist. Die Nase ist eingedrückt, die Beine sind etwas nach außen gebogen, die Haltung steht noch vorn gezeigt, eine Schulter steht nach hinten heraus. Der Schwindler trägt eine Infanterieuniform, Mütze, einen Mantel mit den Hauptmannsabzeichen des Estnischen Garderegiments zu Fuß, lange Beinskleider, Fußstiefel mit eingekleideten Sporen, weiße Handschuhe, eine Feldbinde und einen Offiziersdegen mit dem Gardestern.

(W. T. B.) Essen a. d. R., 17. Oktober. Im Styrum bei Oberhausen erkannte eine vor kurzem zugezogene italienische Arbeitersfamilie an den schwarzen Facken. Die strengsten Isolierungsmethoden sind sofort getroffen worden. (Ber. Morgenblätter.) Wittenberg, 17. Oktober. Der Jagdausseher Görtner in Groß-Marzahn ist auf dem Felde von Felddieben ermordet worden. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Arbeiterbewegung.

(W. T. B.) Berlin, 17. Oktober. Die heute versammelten Vertreter sämlicher deutschen Bergbaubezirke waren einmütig darüber, daß mit den Arbeitersorganisationen, die den bekannten Lohnerhöhungsvorschlag eingereicht haben, nicht darüber verhandelt ist, da sie als zuständige Vertreter der Grubenbesitzerschaften nicht angesehen seien. Ferner wurde allseitig festgestellt, daß schon jetzt die Bergarbeiterlöhne namentlich auch infolge der im letzten Jahre von den Werksverwaltungen überall vorgenommenen erheblichen Lohn erhöhungen so hoch sind, daß sie gegenüber den gestiegenen Lebensmittelpreisen durchaus ausreichend sind. Bergrat Kleine-Dortmund äußerte sich dahin, zum Ausland werde es nicht kommen, schon deshalb nicht, weil die Weihnachtsfeiertage bevorstehen. Die ganze Bewegung sei seiner Ansicht nach von dem alten sozialdemokratischen Arbeiterverband inspiriert worden, dessen Mitgliederzahl angeblich ganz enorm zurückgegangen sei und der durch diese Union die stark geliebten Reihen wieder zu ergänzen hoffe.

(W. T. B.) Hamburg, 17. Oktober. In einer gestern abend hier stattgehabten Versammlung sämlicher an dem Ausstand der oberösterreichischen Minenarbeiter beteiligten Bootsläute, Maschinisten und Heizer gab der Gauleiter Rosien bekannt, daß bis jetzt hier in Hamburg 477 Bootsläute und neuen Maschinisten ausständig seien. Die Leitung des Hafenarbeiterverbands beharrte auf dem Standpunkt, daß die Rückführung rechtzeitig durch den Bevollmächtigten Dederl-Wagdeburg erfolgt sei und daß von einem Kontraktbruch keine Rede sein könne. Die Versammlung stimmte dem zu und beschloß, daß sämtliche Ausständigen heute ihre Fahrzeuge verlassen sollten. — Bischof hat der Streik auf den Schiffsschiffen keine erkennbaren Folgen ausgeübt; die Entlöschung und Beladung geht, wenn auch mit Schwierigkeiten, weiter.

(W. T. B.) Tettnang, 17. Oktober. Der Schifferstreik, der sich bisher nur auf die Dockleute erstreckte, hat sich auf die Heizer der Schiffsabschleppdienste ausgedehnt. Von den Bootsläutern der Privatdampfer sind nur wenige im Auslande. Die Ausständigen, überwiegend Ausländer, sind in ihre Heimat abgereist.

(W. T. B.) Budapest, 17. Oktober. Ein großer Teil der streikenden Bäckergesellen hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Triest, 17. Oktober. Über den Streik der Triester Spediteurarbeiter geht uns von der Dresdner Speditionsfirma Schlossmann u. Scheffler folgende Mitteilung zu: Der Transport der Waren ist bis auf weiteres eingestellt; nur komplett Wagenladungen, die ohne Benutzung von Fuhrwerk direkt auf Schiff in die Waggons oder umgekehrt umgeschlagen werden, können vorsichtig noch zur Abfertigung gelangen. Die Triester Spediteure haben die hiesige Handelskammer aufgerufen, die Verhandlung mit den Arbeitern fortzuführen, da sie selbst die Verantwortung für eine eventuelle Verkürzung der Triester Bahnspesen nicht auf sich nehmen können. Es dürfte voraussichtlich eine Einigung vor Ablauf dieser Woche nicht erreicht werden.

Hotel Nassau (Hotel Nassauer Hof)

mit großem Badhaus

u. daran anschließend Hotel Cecillie

Am Kurhaus — Kgl. Theater

Vornehmste Häuser

Wiesbaden

MATTONTI GIESSHÜBLER

674

ALKALIÖLSEN

SAUERBRUNN

Wetterkarten vom Donnerstag, den 18. Oktober, früh 8 Uhr.

Windströmung und Winden gleichen Luftdruckes.
Die Höhen bedeuten Berghöhenmeter,
bei 7000 ft weniger werden.



| Zeichenerklärung | |
|------------------|------------|
| m. Niedersch. | sturm |
| — | hart |
| — | seisch |
| — | windstill |
| — | wollentlos |
| — | 1/4 bedekt |
| — | 1/2 bedekt |
| — | 3/4 bedekt |
| — | bedekt |
| — | Regen |
| — | Schnee |
| — | Nebel |
| — | Dunst |
| — | Graupeln |
| — | Gewitter |
| — | Dagel |

Wetterbericht des Kgl. meteorologischen Institutes.

Witterungsverlauf für Mittwoch, den 17. Oktober. Sachsen: Mit der Rückwendung des Windes nach Südwest steigt am 17. Oktober allmähliche Auflösung und geringe Wärmezunahme ein. Das Minimum am Hohenasperg ging bis 3° herab, die Maxima stiegen über 15° (Gebabach 16,5°). Das Wasser hatte seinen Normalstand wieder erreicht und ihr bis zu 3 mm übersteigt, auch sind weiterer Anstieg statt.

Die Nachrichten vom Drachen bei Ballonauftaig im Lindenbergschloß.

Witterungsverlauf von Donnerstag, den 18. Oktober, früh 8 Uhr. Übermal hat der Luftdruck abgenommen, so daß im Osten des Erdteils ein Maximum von 772 mm entstanden ist. Das Minimum liegt mit 745 mm im äußersten Norden. Über Südbayern ist eine Teilbereitung in der Bildung begriffen, die jedoch zunächst wenig Einfluß auf unsere Wetterlage haben dürfte. Das unter leichten, am Süden schwankenden Winden eingetretene heitere, am Morgen fühlbare Wetter wird daher voraussichtlich anhalten.

Prognose für den 19. Oktober. Wohlige südlische Winde. Temperatur leichter. Weiß trocken. Nicht erheblich geänderte Temperatur.

Zwei tüchtige Robisten werden für die hiesige Ratsbegleitung sofort gesucht.
Besuche mit Bezeugnisschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind bis zum 28. Oktober 1906
anher einzureichen.

Döbeln, am 17. Oktober 1906.

Der Stadtrat.
Bürgermeister Dr. Lehmann.

8643

Am 1. Dezember dieses Jahres ist hier die **verschiedenberechtigte Stelle des Gemeindeschafflers**.
nd 2. stellvertretenden **Standesbeamten** neu zu besetzen. Anfangsgehalt 1000 M. — Pf.

Bewerber müssen militärfrei, im Kassenbuch erfaßt und mit den Verwaltungs- und Standes-
amtsarbeiten vertraut sein, auch die Fähigkeit zum Protokollieren besitzen.

Dem Stelleninhaber soll auch die Funktion des **Rässleres** der voraussichtlich am 1. Januar 1907
neu zu errichtenden **Sparkasse** übertragen werden. In diesem Falle wird die Erhöhung des Gehaltes
in Aussicht gestellt.

Besuche mit beglaubigten Bezeugnisschriften und Lebenslauf sind bis zum 25. dieses Monats
anher einzureichen.

Neustadt b. Chemnitz, am 16. Oktober 1906.

8611

Der Gemeinderat.
Geißler, Gemeindevorstand.

Tag- und Nachtbetrieb.

Tag- und Nachtbetrieb.

Fein-Bäckerei und Konditorei

von

Otto Schumann

Inhaber: Franz Schmid

Hörnspredner 6277.

Dresden, Scheffelstraße 25.

Hörnspredner 6277.

Spezialität: Karlsbader Gebäck, Emser, Karlsbader und Dresdner Zwieback.

Täglich bis abends

warme Franzemelinen, Kaiserbrote, Knüppel, Salzstangen und Stämmelbrot.

Gleichzeitig mache die geehrten Herrschaften auf meine vorzüglichen

Christstollen

I., II. und III. Qualität, außerordentlich.

Versand nach allen Weltteilen.

Frühstück und Bestellungen nach allen Stadtteilen jederzeit frei ins Haus.

Venedig. Hotel d'italie Bauer.

Zeichen- und Malunterricht
in Öl, Aquarell, Porzellan, Pastell, Kreide u. s. w.
Adele Haase, akad. geb. Malerin,
Prager Straße 31, III.

Gef. Anmeldungen von 11—4 Uhr erbeten.

8240

Versteigerung von Alt-Meissner Porzellan

des XVIII. Jahrhunderts.

Die an Umfang und Qualität einzig dastehende
Sammlung von Alt-Meissner Porzellan
des Herrn Rentier

C. H. Fischer, Dresden

enthaltend ca. 1000 Figuren, Tiere, Gruppen, Gefäße,
Dosen usw. aller Stilrichtungen des XVIII. Jahrhunderts
von Alt-Meissen, sowie ca. 40 Stücke anderer Manufak-
turen, wie Höchst, Frankenthal, Wien usw.
gelangt bei der unterzeichneten Firma

Montag, den 22., bis Donnerstag, den 25. Oktober 1906

vormittags 10 Uhr und nachmittags 3½ Uhr

zur öffentlichen Versteigerung.

Besichtigung: Donnerstag, den 18., bis Sonntag, den
21. Oktober 1906, vormittags 10 bis 1 Uhr und nach-
mittags von 3 bis 6 Uhr.

Katalog mit über 126 Text-Illustrationen ausgestattet
und mit Vorwort von Herrn Prof. Dr. v. Falke, Direktor
des Kölner Museums, gratis. — Pracht-Katalog mit 58 Voll-
tafeln und reicher Text-Illustration (insgesamt ca. 585 Ab-
bildungen) 20 M.

Köln a. Rhein J. M. Heberle
Breite Straße 125/127
Fernruf 1071

(H. Lempertz' Söhne)

Gegründet 1807.

8641

J. H. Klemm
Königlicher Hoflieferant
DRESDEN
Zinzendorfstr. 51

7565

Filzhüte

vom einfachsten bis elegantesten.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

| | | | | | |
|-------------|-------|----------|------|------------|---------|
| Budweis | Prag | Barbisch | Wien | Leitmeritz | Dresden |
| + 23 | fehlt | + 8 | + 20 | + 22 | - 88 |
| 17. Oktober | | | | | |
| + 22 | fehlt | - 17 | + 17 | + 19 | - 94 |

17. Oktober + 23 fehlt + 8 + 20 + 22 - 88

18. + 22 fehlt - 17 + 17 + 19 - 94

Budweis Prag Barbisch Wien Leitmeritz Dresden

+ 23 fehlt + 8 + 20 + 22 - 88

17. Oktober + 22 fehlt - 17 + 17 + 19 - 94

+ 22 fehlt - 17 + 17 + 19 - 94

Albert-Verein.

Von einer treuen Freundin des Vereins, deren Name nicht
genannt werden soll, sind uns zur Verwendung von Freibetten für
arme Kranke

Fünf Hundert Mark

übergeben worden. Wir danken herzlich öffentlich für diesen Beweis
wahrer Menschenliebe, durch den vieles Leid gemildert werden wird.

Dresden, Carolathaus, am 16. Oktober 1906.

8642

Das Direktorium des Albert-Vereins.

Sonntag, den 4. Novbr., nachmittags 4 Uhr

Musik-Aufführung

in der St. Jakobskirche (Wettinerplatz)

unter gütiger Mitwirkung von

Brau Greta Wedekind, Reg. Kammerjängerin,

Herrn Konzertmeister Petri,

Herrn Kammerjänger Scheidemann,

Herrn Kantor Rich. Schmidt.

8640

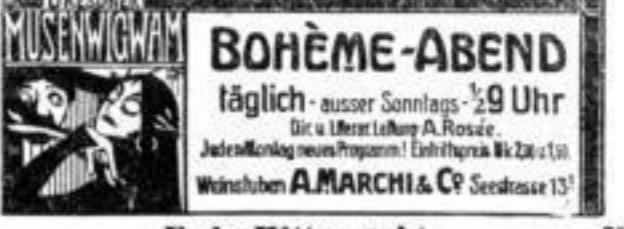
Karten zu 4 Mf. (num. Altarplatz), 3 Mf., 2 Mf.,
1 Mf. und 50 Pf., in den Buchhandlungen von

Justus Raumann, 2. Unterges., Wallstr. 6,
von Jahn und Jaensch, Waisenhausstr. 10 und in
der Kirchen-Edition von St. Jakobi (Wettiner-
platz 9) von 9—12 und 3—6 Uhr, darüber auch Sonn-
tag, den 4. November von 2—4½ Uhr.

Die Kirche ist von 4 Uhr an geöffnet und gut geheizt.

Der Eintritt ist für die Zwecke des Vereins

für Fabrikarbeiterinnen (e. V.) bestimmt.



Ende Mitternacht.

7589

Proeff Söhne Nchf.

Seestrasse, Ecke Waisenhausstr.

Herrenhemden

jeder Art

Anfertigung nach Maß durch eigene
Zuschneider in bester Ausführung.

Heinrich Wanke

Königl. Sächs. Hoffischhändler

en gros en détail

Fischhofplatz 8 Webergasse 14

Fernsprechstelle 1040 Fernsprechstelle 1459

empfiehlt täglich frisch eingetroffend in feinstter Qualität

alle Sorten Fluss- und Seefische

sowie beste Lausitzer und Galizier Schnuppen-

und Spiegel-Karpfen.

76

Die verbrochne Arug. Lust-
spiel in einem Aufzug von Klei-
der verlorenen Sohn. Komö-
die in drei Akten von Michel
Corre fils. Musik von Andre-
Bornier. Anfang 1/8 Uhr.

Sonnabend: Prinz Fried-
rich von Homburg. Schas-
spiel in fünf Akten von Heinrich
v. Kleist. Anfang 1/8 Uhr.

Sonnabend: Die lustige

Witwe.

Central-Theater.

Täglich Varieté-Bestellung.

Anfang 8 Uhr.

Viktoria-Talon.

Täglich Varieté-Bestellung.

Anfang 1/8 Uhr.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe; Hn.

Hermann Schwetzingen in Dresden.

Verlobt: Dr. Allesior Dr.

Donald Jacob in Reichenbach i. S.

mit Gel. Lotte Conrad in Bingen-
feld i. S.

Verhältnis: Dr. Werner Thiel

mit Frau Bertha verw. gew. Lorenz

geb. Eberstein in Dresden; Dr.

Peter Arno Jope mit Gel. Doris

Riegner in Leipzig-Eutritzs; Dr.

Wilhelm v. Gottberg, Oberleutnant

im 2. Garde-Dragonerregiment

„Kaiserin Alexandra von Russland“

mit Gel. Margot v. Gesdorff in

Berlin.

Gestorben: Frau Johanna

Martha Rudolph geb. Pfeiffer

(25 J.) in Mühlgrätz i. B.; Dr.

Curt Schwerdtner, Kaufbeamter

in Dresden; Dr. Emil Göpfert,

Oberlehrer an Königl. Land-

schule zu Leipzig; Friedrich

Bernhard Schulte in Augustus-

burg i. E.; Dr. Oberleutnant

a. D. Hermann Graf v. Reichen-

bach in Eichberg b. Bautzen; Dr.

Eduard Tournier, Geschäftsführer

der Section IV der chemischen

Verwaltungsgesellschaft (64 J.) in

Cöln; Dr. Otto v. Brömbs, Ge-

schäftsführer des Klosters Medingen

in Braunschweig (89 J.); Frau

Julie Goebel geb. de Röge (62 J.)

in Bonn.

4

Überausgegeben von der Königl. Expedition des Dresden Journal. — Druck von B. G. Teubner in Dresden. — Hierzu eine Beilage und Syndikal-Beilage Nr. 12.

Risom.

Roman aus dem Amerikanischen.

Bearbeitet von B. Moritz v. Mellenthin.

(Fortsetzung zu Nr. 239.)

"Das sehe ich. Frauen verstehen überhaupt nichts", gab er überlegen zurück. "Die Kerle reiten gar nicht so schlecht, wenn man bedenkt, was für Schindmähren sie unter sich haben. Reiten Sie vielleicht, Fräulein Hamlyn? Nicht? Sie müssten entschieden reiten; Sie haben einen geradezu idealen Wuchs für den Damensattel. Da fällt mir ein: dieselbe Beobachtung macht ich, als ich Sie zum erstenmal sah. Sie haben eine samele Haltung. Wie müssten Sie im Sattel sitzen! Das habe ich damals schon gedacht."

"Aber genau vor zwei Tagen! Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem unvergleichlichen Gedächtnis, Herr Alston."

"Also es ist Tatsache, glauben Sie nur. Ich sprach sogar mit Somers darüber. Und überdies — zwei Tage in Ägypten ohne die geringste Abwechselung — das gilt für mehr denn vier Wochen daheim."

"Ja, die letzten beiden Tage sind entzündlich lang gewesen, weiß Gott!" sagte Bell und ein Seufzer entrang sich ihren Lippen.

"Wie böse von Ihnen! Soll ich glauben, die Tage scheinen Ihnen länger, seit ich mich Ihnen widme."

"Ich weiß nicht. Ich glaube fast", gab sie abwesenden Geistes zur Antwort. Sie gedachte all' des Leides, das diese beiden Tage ihr gebracht hatten.

"Ich danke Ihnen. Also ich muß annehmen — Sie wollen mir wirklich zu verstehen geben, ich sei Ihnen lästig?"

Er sprach langsam und laut und richtete sich dabei straff auf. Aus seiner Stimme klang der unglaubliche Zorn eines beleidigten Schuljungen.

Bell blickte erstaunt auf.

"Habe ich schon wieder etwas Dummes gesagt? Erst verlege ich unwillentlich den armen Blake, und jetzt — Habe ich Sie mit meinen Worten erzürnt? Es tut mir unendlich leid. Ich habe unerträgliche Kopfschmerzen; das ist schuld daran, daß meine Gedanken vollständig verwirrt sind. Wollen Sie mir verzeihen? Ja?"

Es war dunkel geworden; sie mußte sich weit vorbeugen, um die Büge seines Gesichts unterscheiden zu können.

"Bitte, trogen Sie es mir doch nicht nach, Herr Alston", bat sie nochmals und lächelte ihn überredend an.

Livingstone, der dicht hinter sie getreten war, verstand zwar nicht die Worte; doch das Hinüberneigen und das Lächeln genügten ihm.

"Wie kostet das Mädchen ist" ging es ihm durch den Sinn. Er lachte bitter auf. "Ich bin ein Narr, ein vollkommener Narr!" entfuhr es ihm laut.

Tom Campbell wandte sich um und starrte ihn verständnislos an.

"Nur weiter, mein Junge! Ein offenes Bekenntnis erleichtert das Herz", sagte er endlich tiefdringlich.

"Du mußt es ja am besten wissen! Ich will dir um alles in der Welt nicht widersetzen", meinte Meredith trocken. "Doch meine Frau wünscht — ist da nicht auch Fräulein Hamlyn?"

Er trat zu Bell und begrüßte sie mit Wort und Hand.

"Ich freue mich, Sie zu sehen", sagte er herzlich.

Bell lächelte und erwiederte seine Freundlichkeit. Artur stand unmittelbar neben ihr; er sprach mit Frau Margarete. Er konnte sie nicht übergehen, das war unmöglich. So sah siewartend da; ihre kalten Hände zitterten.

Alston neigte sich herüber und machte eine Bemerkung.

"Verzeihen Sie — ich habe nicht verstanden" —

Bell hatte nicht hingehört.

"Was, sehe ich recht? Fräulein Hamlyn wieder wohl und munter? Wie geht es Ihnen? Sind die bösen Kopfschmerzen verschwunden? Livingstone — haben Sie schon Fräulein Hamlyn begrüßt? Wußten Sie, daß sie wieder hergestellt ist?"

Campbell war herzu gekommen und hatte in seiner etwas geräuschvollen Art alle die Fragen hervor gesprudelt, ohne die Antworten abzuwarten.

Artur wandte sich; ein plötzlicher Impuls ließ Bell das Wort ergreifen.

"Ich — o gewiß, wir haben uns schon vorhin beigegeben" antwortete sie schnell.

Livingstone verbeugte sich. Sie sah, wie er einen kalten, ernsten Blick auf sie richtete, als wäre sie ihm eine Fremde.

"Ich habe an Fräulein Hamlyns baldiger Genesung nicht gezweifelt," gab er langsam zur Antwort. Dann wandte er sich ab und trat hinter die Reihe der Stühle. Tom Campbell nahm seinen Platz ein; er und sein Freund Alston kritisierten die vorüberjagenden Reiter.

Dunkler ward's. Man vermochte kaum noch die Gesichter zu unterscheiden. Die Musik wurde lauter, schriller und wilder.

"Sehen Sie doch, Livingstone! Schnell, jenen Burischen!" rief Campbell plötzlich hinüber.

Artur bog sich vor; der Sand unter seinen Füßen gab nach; er glitt aus. Im Fallen ergriff er die Lehne eines der Stühle. Das gab ihm das Gleichgewicht zurück; doch konnte er es nicht verhindern, daß sein Arm Bells Schulter ziemlich hart streifte.

"Ich bitte um Verzeihung", sagte er höflich-kalt. Dann nahm er sein Gespräch mit Frau Margarete wieder auf. Seine Hand zog er jedoch nicht zurück; er ließ sie auf der Lehne ruhen. Warum — das wußte er selber nicht. Für Bell aber bedeutete es unendlich viel.

Sie lach darin Vergebung, Frieden, ja — vielleicht

ein Wiedererwachen seiner alten Zuneigung. Zum erstenmal seit ihrer Trennung kam ihr jetzt der Gedanke,

dass am Ende das letzte Wort noch nicht gesprochen, daß sein Urteil noch nicht unwiderruflich sei.

Gab es doch noch eine Erlösung für sie? Könnte trotz allem gar das alte, liebe Verhältnis wieder eintreten?

Ganz still, leise atzend, sah sie da; ihre Hände lagen ruhig gefaltet in ihrem Schoße. Eine süße Hoffnung leimte auf in ihrem Herzen. Livingstone hatte ihr Urteil

gesprochen, ohne sie zu hören; sie hatte den Spruch hin-

genommen, wie man die großen, gewissen Ercheinungen

der Natur hinnimmt — Hitze und Kälte, Tag und Nacht.

War das wirklich richtig? Bisher hatte es gescheinen, als

sei zwischen ihnen alles aus, für ewig aus. Jeder Ge-

bante an eine glückliche Lösung war ihr geschwunden. Nach

langem, qualvollen Bögen hatte sie das Geheimnis ihres

Lebens in Worte gekleidet — und plötzlich waren die

Mollen vertauscht. Nicht sie hatte länger die Bestimmung

über ihr Leben in Händen; nicht sie, nein, ein anderer.

All' die kleinen Rückhalte, all' die winzigen Unterschiede,

an die sie sich angewandt, waren wie fortgeweht. Sie

stand jetzt in einer anderen, neuen Welt der Moral, einer

Welt, in der Gut und Böse unterschiedliche, feindliche Ge-

walten sind; in der alles, was nicht absolut wahr, falsch

ist, einer Welt, in der es keine Schattierungen, keine Aus-

flüchte, keine Abweichungen von der Echtheit gibt.

Bisher hatte Bells Gewissen geschlummert. All' die

kleinen Täuschungen, Ausreden, Notlügen, wie sie einer

Frau, die einem ungeliebten Manne sich zu eignen gibt,

nicht erwart bleibt, hatten den leisen Mahner in ihrem

Innern nicht erweckt. Bell wollte treu sein, weil sie stolz

war. Aber sie war schwach. Wer darf sie richten?

Als Bell zu Anfang ihr Geheimnis tief im Herzen verschloß, tat sie es zum Teil in der Absicht, ihre geliebte Stiefschwester zu schützen, die sich vor ihres Gatten Zorn fürchtete. Das Gefühl, Großmut zu üben, hatte sie ver-

blendet, so daß sie die ganze Schwere dessen, was sie

getan hatte, nicht begriff. Jetzt hatte sie die bittere Lehre

empfangen, daß die Hauptache im Leben die Taten eines

Menschen sind; daß die Folgen gewichtiger sind als die

Absichten; daß unsere Handlungen nur noch ihrem Aus-

gang gerichtet und gewogen werden.

Bisher waren ihr Recht und Unrecht lediglich ab-

strakte Definitionen gewesen, Worte. Worte wie Pflicht

oder Gewissensbisse; Worte, die man als Zeichen, als

Symbole brauchte, um lange Gedankenfolgen damit zu

kennzeichnen, die man nicht wörtlich zu nehmen brauchte,

die etwas bedeuteten, das ihren eigenen Tagessorgen

so fern lag wie etwa die Astronomie.

Sie war durch das Leben gegangen wie jemand, der

eine weite Ebene überschreitet und dabei den Blick nur

auf den Weg zu seinen Füßen hastet. Wohl sind ihm

alle Einzelheiten seines Pfades bekannt, aber man heiße

ihn aufblicken! Und er wird staunend sich umschauen in

dem unermesslichen Raum, der ihn umgibt. Auch ihr

Gesichtskreis hatte sich plötzlich erweitert. Bisher hatte

sie stets nur überlegt, ob sich dies oder das vollbringen

lässe; jetzt verstand sie, daß es unendlich wichtiger sei, zu-

nächst die etwaigen Folgen ihrer Handlungen ins Auge

zu fassen; sie erkannte, welche Verantwortlichkeit dem be-

wußt handelnden Menschen auferlegt ist.

Bisher war ihr Sinn für Moral nur so weit entwi-

ckelt gewesen, daß ihr Arturs Wille, sein Beifall

oder seine Mithilfe das Höchste war. Nach seinem

Kodus gerichtet, verurteilt zu werden, war ihr als voll-

kommen richtig erschienen. Sie hatte begriffen, daß

er ihre wissentliche Täuschung als einen Mangel an

Vertrauen ansah und ihr deswegen zürnte; daß er nicht

länger an sie glauben konnte und deshalb keine Ver-

hoffnung wünschte. Gerechtigkeit war ihr bisher ein Wort

ohne jedweden Sinn gewesen. So lange das Bewußtsein

der Individualität noch eine neue, reizvolle Tätsache ist,

wied man wenig geneigt sein, ein unpersönliches, un-

parteiisches Urteil zu fällen oder sich einem solchen zu

unterwerfen. Was zwischen ihr und Livingstone stand,

war ihr eine rein persönliche Frage gewesen. Es tat ihr

leid, sehr leid, daß Ferris das Opfer sein mußte; aber

das mehr um Arturs willen, als Ferris' oder ihretwegen.

Doch das gehörte alles der Vergangenheit an. Die

Gegenwart war Artur — Artur, dessen Hand auf ihrer

Stuhllehne ruhte. Und sie liebte ihn.

Da wandte sich Alston ihr zu, um eine Frage an sie

zu richten. Aber das Wort blieb ungesprochen; er ge-

währte den verträumten, glücklichen Ausdruck ihres Ge-

sichts. Sie sah ganz still; wie im Traume sah sie den

vorüberraschenden Fluss, die hin und herwogende,

lachende, schwatzende Menge, die phantastischen Figuren

der blitschnell vorbeigaloppierten Reiter.

Die Nacht war hereingebrochen; schon summerte ein

leichter Stern hernieder vom dunklen Himmelsgewölbe.

Da flammte es rings umher auf! Unzählige Fackeln ex-

hellierten den Platz mit ihrem flackernden Lichte.

Kühl wehte der Wind; Bell zitterte in ihrem leichten

Gewande.

"Sie frieren! Darf ich Ihnen eine wärmende Hülle

umlegen? Entschuldigen Sie, Herr Livingstone; Ihr

Arm ruht auf Fräulein Hamlyns Mantel. — Ich danke

Ihnen. — Wie konnten Sie so unvorsichtig sein! Warum

doch konnten Sie nicht längst schon den Wunsch? Ich bin

untröstlich!" Und Herr Alston hülle Bell mit orientalischer

Sorgfalt ein.

Der Zauber war gebrochen. Livingstone hatte sich

besonnen und halb beschäm, halb verdächtig ein Wort

der Entschuldigung gemurmelt. Dann wandte er sich kurz

um und verließ den Platz zusammen mit Meredith. (Forti. folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (Vorhangs „Bar und Zimmermann“.) Die Seiten, in denen Vorhangs Opern volle Häuser machen, scheinen endgültig vorüber zu sein, und es dunkt uns notwendig, um sie auf dem Spielplan zu erhalten, nach Kräften für ihre möglichst gute Belebung Sorge zu tragen. Beispieldeweise also den Baron nicht mit einer ersten Kraft zu besiegen, halten wir für bedenlich; und das um so mehr, wenn es an einem Vertreter der Rolle des Bürgermeisters gebricht, der als Anziehungskraft wirkt. Dies unser prinzipieller Einwand dagogen, die Partie des Barons von Hen. Höpfl singen zu lassen, zu dem noch jener kommt, daß die Oper überdies auch nicht so oft gegeben wird, als daß ein weitergreifendes Alternieren unumgänglich notwendig erscheinen könnte. Abgesehen von alledem bestand Dr. Höpfl recht

wurden. Die Eingeborenen schossen aus dem Buschwerk mit vergifteten Pfeilen. Zwei Träger wurden getroffen. Von Fort Beni aus marschierte die Expedition acht Tage lang durch den von Guerzen bewohnten Urwald. Die Fühlspuren der kleinen Beute fand man überall, traf aber nur zwei von ihnen selbst.

Literatur. „Der kleine Landprediger“ (the little Minister), Lustspiel von J. M. Barrie, dem Verfasser des Lustspiels „Im füllen Gähchen“, wurde zur gleichzeitigen Uraufführung am Dresdner Hoftheater und am Burgtheater in Wien, sowie in Hannover und Wiesbaden erworben. Das im schottischen Weiberdistrikt spielende Stück ist von Rudolf Loths übertragen worden.

— Im Berliner Deutschen Theater wurde gestern abend Leo Greiners dreiläufiges Schauspiel „Der Liebesonia“ zum erstenmal aufgeführt. Die „Deutsche Tageszeit“ schreibt über das Werk: Noch meistert der junge Dramatiker die Technik nicht, die vielmehr bedenklich auf und ab schwankt; noch weiß er sich nicht so konzentriert, versteht die Handlung nicht stark zu gipseln und schwelt noch allzu selig in buntem Wortgang. Aber die Klaue des Löwen zeigt sich doch vielerorts, und einige Szenen atmen ursprüngliche dramatische Leidenschaft. Schon der ungewöhnliche Vorwurf — die Tragödie des Höhlichen, der Liebe sucht und keine findet, weil er keine geben kann — verrät den Künstler, der eigene Wege gehen will und selbst vor sinnfälligen Schwierigkeiten nicht zurückweicht.

— Aus Paris wird geschrieben: Ein neues Drama von Max Nordau wird hier noch in dieser Spielzeit in Szene gehen. Es ist ein fünftägiges Stück „Le Boulet“ („Die Kugel“), dessen französische Übersetzung von dem Poeten Gubliet de Beynac stammt. Das neue Drama gelangt im Antoine-Theater, das Gomier jetzt leitet, zur Aufführung.

— In Mailand wurde ein Vertrag zwischen der Gesellschaft der Autoren als Vertreterin Gabriele d'Annunzios und der Gesellschaft des ständigen Theaters in Rom abgeschlossen, nach dem die neue Tragödie des Dichters „La nave“ im Argentina-Theater in der Mitte des nächsten Dezember stattfinden soll. Der Dichter hat bereits den ersten Akt seines neuen Werkes der Gesellschaft übergeben und wird die beiden anderen in der ersten Hälfte des November folgen lassen.

— Wilhelm Frenssen, der Dichter des „Jörn Uhl“ und „Hülligenlei“ hat ein neues Buch geschrieben, das soeben erschienen ist. Es heißt „Peter Moors Fahrt nach Südwest“ und trägt außerdem den Untertitel „Ein Feldzugsbericht“. Der Dichter hat es dem ehrenden Gedächtnis der deutschen Jugend gewidmet, die in Südwestafrika gefallen ist. Es ist in der Tat ein Feldzugsbericht: die mit höchster und ehrlicher Einfachheit erzählte Geschichte eines braven Jägerjungen, den ein treuer Vaterlandsmann, ein böhmisches Abenteuerlust und der frische Drang der Jugend nach dem bedrohten Koloniallande treiben. Der Dichter tritt hier so völlig hinter seinem Werke zurück, und die naive Darstellungswise des guten niederdeutschen Volksjohns ist so treu getroffen, daß man glauben könnte, Frenssen habe nicht einmal eine glättende Hand an diese einfache Geschichte, die so große Konturen trägt, gelegt. Was in diesem Buche erzählt wird, hat nichts mit großen Entwicklungen eines romanhaften Geschehens oder mit problematischen Charakteren zu tun. Das südwestafrikanische Hochland gibt den trautigen Hintergrund dieses Werkes. Die idyllischen Plakette, die gelegentlichen Scharmützel der braven Afrikaleute werden mit großer Anschaulichkeit geschildert, wo aber schwere Katastrophen während dieses heimarmenswerten Clappenspiels hereinbrechen, tritt Frenssen plastische Darstellungs Kraft mit stärkster Macht hervor und weckt erschütternde Bilder zu gestalten.

Musik. Aus Paris wird berichtet: Der „Musikkalon“ scheint wirklich zur ständigen Einrichtung in Kunstaufstellungen werden zu sollen. Während das Auge ruht, soll das Ohr seinen Kunstgenuss haben. Im „Herbstsalon“ haben die Konzerte, die zweimal in der Woche stattfinden sollen und in denen vor allen Dingen neue Kompositionen zu Gehör gebracht werden, bereits ihren Anfang genommen. Die Romponisten, von denen Werke in diesen Konzerten gespielt werden, sind César Franck, Gabriel Fauré, Vincent d'Indy, Gustav Charpentier, Ernst Chausson und Russen wie Rimsky-Korsakoff, Liadoff, Borodin und Glazounow. Leiter der Konzerne ist Alfred Bruneau.

Theater. Wie aus Rom berichtet wird, wird dort bekannt, daß Adelaide Ristori verhältnismäßig arm gestorben ist. Das große Vermögen, das sie im Laufe ihrer langen künstlerischen Laufbahn erworben hatte, ist beinahe völlig aufgebraucht worden, besonders infolge der schlechten Verwaltung ihrer Geschäfte nach dem Tode des Gatten, und von den vielen Andenden ihrer künstlerischen Triumphe ist beinahe gar nichts übrig geblieben. Es heißt, daß Königin Margherita den Wunsch ausgedrückt habe, die noch vorhandenen Erinnerungen an die großen Triumphen der Tragödin zu erhalten und einem Museum zu schenken.

* Man schreibt uns: „Frau Warrans Gewerbe“, das nächsten Sonntag für die literarische Gesellschaft im Kleistenztheater zur Aufführung gelangt, gehört zu den „Unpleasant Plays“, den „unerfreulichen Stücken“ von Bernard Shaw und wurde bei seiner Uraufführung am 5. Januar 1902 mit Enthüllung vom Londoner Publikum aufgenommen. In Deutschland kann es auf eine gerechte Beurteilung seiner dichterischen Werte rechnen, weil hier jene spezifisch englische, ungewöhnliche Prädilektion fehlt, die immer das Kennzeichen einer innerlich verlogenen Kultur ist. Bis auf eine Voraussetzung, das unqualifizierte Gewerbe der Frau Warran, enthält das Drama nichts, was wider die gute Sitte verstößen könnte. Die Vorwürfung aber war für den Dichter notwendig, wenn er den Kampf gegen die Selbstgerechtigkeit des Gesellschaft aufzunehmen wollte. Frau Warrans unerschrockene, im Wohlleben aufgewachsene Tochter erfährt von den Quellen, aus denen ihr Reichtum fließt, und flüchtet sich in ehrlicher Tüchtigkeit vor der Mutter und ihrem Gelde in die Arbeit. Das macht den Inhalt der Dichtung aus, in der Shaw seine ganze tiefe Ironie und tiefe Menschenkenntnis entfaltet. Jungenweltliche Führerungen oder Spinen verbieten sich bei dem Ernst, mit dem ein Satiriker von Shaw's Graden an seine Stoffe herantritt, von selbst. Daher kann das Drama auch nur auf literarischer Basis bewertet werden.

* Prof. Charles J. Palme-München ist in der soeben eröffneten Ausstellung des Salon d'Automne Paris mit einer größeren Anzahl Werke, meist Hochgebäudebildern, vertreten, die bei allen Künstlern und bei der Pariser Kritik begeisterte Anerkennung finden. Der Künstler, der bekanntlich auf der hiesigen Königl. Akademie der bildenden Künste seine erste

künstlerische Ausbildung erlangte und seit einigen Jahren nach München überseilt ist, ist dem Dresdner Publikum durch seine letzte große Sonderausstellung im Kunstsalon Emil Richter gut bekannt.

* Georg Zimmerman, der begeisterte Vorläufer unserer heimatlichen Mundart, wird am 1. November d. J. im großen Saale des Logenhauses Hamburg einen Vortrag über Heimatkunst halten und bei dieser Gelegenheit seine eigenen ernsten und heiteren Dialektlieder rezitieren.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Der Spielplan der Königl. Hoftheater muß dahin abgeändert werden, daß Sonnabend, den 20. Oktober, im Königl. Opernhaus die Oper „Flauto solo“ und die Pantomime „Der verlorene Sohn“ (Anfang 1/8 Uhr) aufgeführt werden und im Königl. Schauspielhaus an Stelle der angekündigten Vorstellung von Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“ das Lustspiel „Sopf und Schwert“ von A. Gutzkow gegeben wird. Die Vorstellung im Königl. Schauspielhaus beginnt um 8 Uhr. Die Aufführung des Prinz Friedrich von Homburg, die zur Erinnerung an den Geburtstag des Dichters stattfindet, wird auf Montag, den 22. Oktober verschoben.

* Residenztheater. Morgen Freitag wird im Operettenabonnement, dritte Serie, „Die Chansonette“ von Rudolf Dellinger gegeben. Sonnabend geht die vollständig neu aufgestellte dreiläufige Operette „Die lustige Witwe“ von Léon und Stein, Muß von Lehár, erstmalig in Szene. Sonntag nachmittag wird bei ermäßigten Preisen Madame Sans-Gêne gegeben und abends wird „Die lustige Witwe“ wiederholt.

* Morgen, Freitag, abends 7 Uhr, findet der einzige Liederabend (Schubert-Abend) von Susanne Dessoix im Palmengarten mit folgendem Programm statt: Schuberts Klavierlied; Ganzmed; Schlummerlied; Die Forelle; Ellens II. Gang; Der Schmetterling; Lachen und Weinen; Du liebst mich nicht; Lied der Nignon; Einsamkeit; Die Sterne; Fischerweise; Freude der Kinderjahre; Erklärung; An die Nachtigall; An den Frühling; Swanenlied.

* Sonnabend, den 20. Oktober, abends 6 Uhr, findet in der Chirurgischen Musikhalle (Direktor Paul Lehmann-Dosten), Walpurgisstraße 18 eine Schausaufführung statt. Es gelangen Werke für Klavier, zwei Klaviere, Bioline und Flöte zum Vortrag. Interessenten erhalten Eintrittskarten im Institut kostenos.

* Auch im bevorstehenden Winter werden die seit einigen Jahren in der Aula der Königl. Technischen Hochschule abgehaltenen öffentlichen wissenschaftlichen Vorträge für Herren und Damen (zum Besten der bei der Hochschule befindenden Hilfskostenklasse) wieder stattfinden. Und zwar tritt diesmal an Stelle von sechs Einzelvorträgen ein Zyklus von sechs ästhetischen Vorträgen, die hr. Prof. Dr. F. F. Schulze abhält. Diese sechs Vorträge, die „Das Schöne, das häßliche und das Erhabene“, „Die Eigenschaften und Arten des Erhabenen“, „Die ästhetischen Missgeschüfe Rührung, Sehnsucht, Wehmut u. a.“, „Die Tragik“, „Anmut, Grazie und Komik“ und „Den Humor“ behandeln werden, sollen Montag, den 5. November, abends 1/8 Uhr beginnen und Montag, den 12. Montag, den 19. Dienstag, den 27. (wegen der Festlichkeiten am 26.) November, Montag, den 3. Dezember und Montag, den 10. Dezember fortgesetzt und beendet werden. Alle Rähere besagen die in den nächsten Tagen erscheinenden Anzeigen. Der Gegenstand selbst, der Name des Vortragenden und der edle Zweck, zu dem der interessante Zyklus stattfindet, dürfen wohl als dreifache Bürgschaft großer und allgemeiner Teilnahme angesehen werden.

Bücherschau.

* Im Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart und Berlin ist vor kurzem die zweite Auflage des inhaltsreichen Buches „Reisebilder aus Italien und Frankreich“ von Victor Hehn, herausgegeben von Theodor Schiemann erschienen. In der Literatur, die der Italienseitigen besitzt, soll er mit Genuss das Land der Schönheit durchstreifen, verdient einen hervorragenden Platz dieses in Form von Tagebuchblättern verfaßten Werks. Als sein Verfasser zweit Italien sah, war er zwar noch ein junger Mensch von 26 Jahren; aber nicht unvorbereitet betrat er den klassischen Boden Roms und seiner Umgebung; in tiefgründigem Studium hatte er sich eine bedeutende Kenntnis von italienischer Kunst und Kultur zu eigen gemacht, und hierzu gesellte sich als wertvolles Naturgefeht sein unbefangener, aber für alles Schöne und Edle wunderbar entwickelter Bild. Hehn, der lange Jahre in St. Petersburg als Oberbibliothekar an der Großen Kaiserl. Bibliothek wirkte und 1890 in Berlin als russischer Staatsrat starb, hat zweimal Italien bereist und außer diesen Reisebildern ein größeres Werk über Italien gezeichnet (Italien, Ansichten und Sittenschilder); aber wie die erste seiner italienischen Reisen die an Eindrücken reichte war, so haben auch die Aufzeichnungen über sie, die Grundlage dieser „Reisebilder“, den Vorzug der Unmittelbarkeit und Ursprünglichkeit gegenüber dem gedruckten, 24 Jahre später erschienenen Werke. Jeder, der Italien kennt oder kennen lernen will, wird die Tagebuchblätter nicht nur mit Genuss, sondern auch mit Nutzen für seine Anschauung durchlesen, denn er begegnet in ihnen einer Schilderung von Land und Leuten in Italien, die erfüllt ist von philosophischem Geiste, von feinschlüssig künstlerischen Geschmack und von gründlich historischen Wissen.

* Man schreibt uns: „Frau Warrans Gewerbe“, das nächsten Sonntag für die literarische Gesellschaft im Kleistenztheater zur Aufführung gelangt, gehört zu den „Unpleasant Plays“, den „unerfreulichen Stücken“ von Bernard Shaw und wurde bei seiner Uraufführung am 5. Januar 1902 mit Enthüllung vom Londoner Publikum aufgenommen. In Deutschland kann es auf eine gerechte Beurteilung seiner dichterischen Werte rechnen, weil hier jene spezifisch englische, ungewöhnliche Prädilektion fehlt, die immer das Kennzeichen einer innerlich verlogenen Kultur ist. Bis auf eine Voraussetzung, das unqualifizierte Gewerbe der Frau Warran, enthält das Drama nichts, was wider die gute Sitte verstößen könnte. Die Vorwürfung aber war für den Dichter notwendig, wenn er den Kampf gegen die Selbstgerechtigkeit des Gesellschaft aufzunehmen wollte. Frau Warrans unerschrockene, im Wohlleben aufgewachsene Tochter erfährt von den Quellen, aus denen ihr Reichtum fließt, und flüchtet sich in ehrlicher Tüchtigkeit vor der Mutter und ihrem Gelde in die Arbeit. Das macht den Inhalt der Dichtung aus, in der Shaw seine ganze tiefe Ironie und tiefe Menschenkenntnis entfaltet. Jungenweltliche Führerungen oder Spinen verbieten sich bei dem Ernst, mit dem ein Satiriker von Shaw's Graden an seine Stoffe herantritt, von selbst. Daher kann das Drama auch nur auf literarischer Basis bewertet werden.

* Prof. Charles J. Palme-München ist in der soeben

eröffneten Ausstellung des Salon d'Automne Paris mit einer größeren Anzahl Werke, meist Hochgebäudebildern, vertreten, die bei allen Künstlern und bei der Pariser Kritik begeisterte Anerkennung finden. Der Künstler, der bekanntlich auf der hiesigen Königl. Akademie der bildenden Künste seine erste

arbeit der Dichterin. Ihr vorangehend ist ein biographischer Überblick über das bissige Leben und Wirken der verdienstvollen Frau. Der Verfasser dieser Skizze ist Leopold Katscher. Das Fortschreiten des Lieferungswerts wird Gelegenheit zu näherer Betrachtung dieser oder jener Arbeit Bertha v. Suttner geben; schon heute aber mag das Berliner Unternehmen der Bezahlung aller dieser empfohlen sein, die an wertvoller Lektüre

Freude finden.

W. Dgs.

Mannigfaltiges.

Aus dem Auslande.

(W. T. B.) Wien, 17. Oktober. Prinz Josef zu Windischgrätz, General der Kavallerie und Gardeskapitän der 1. Kavallerie-Leibgarde, ist gestorben.

Paris, 17. Oktober. Das französische Unterseeboot „Lutin“ ist am 16. Oktober früh bei Bizerta, 2000 m von der Küste entfernt, untergegangen. Es war bei starkem Seegang um 10 Uhr morgens untergetaucht und kam nicht mehr an die Oberfläche. Zwei Torpedoboote und drei Schlepper suchten vergebens den ganzen Tag über nach einer Spur des verschwundenen Unterseeboots. Der mit der Ausführung beschäftigte Vagier hat auf 40 m Tiefe gewissen Widerstand gefunden; man vermutet, daß es das Boot sei. Nur besonders geübte Taucher können bis auf 40 m hinabgehen; diese scheint es in Bizerta nicht zu geben. Bekanntlich ist im letzten Sommer im gleichen Hafen ein anderes Unterseeboot der gleichen Gattung untergegangen. Es war jedoch nur 10 m tief gesunken. Der „Lutin“ wurde beschädigt vom Seeleutnant Depouy, der im Alter von 30 Jahren steht. Außerdem befanden sich noch an Bord der Schiffsfähnrich Bourdi sowie zwölf Matrosen. Der „Lutin“ war 185 t groß und 41 m lang und hatte vier Torpedoauftaktrohre. An der Oberfläche lief er zwölfe untergetaucht sieben bis acht Knoten. Er war im Jahre 1902 gebaut worden. Depouy hatte das Boot seit dem 25. Juni d. J. unter sich.

(W. T. B.) London, 18. Oktober. Wie der Daily Telegraph aus New York meldet, haben Reger die Stadt Seneca in Südkarolina, die etwa 1200 bis 1500 Einwohner zählt, niedergebrannt. Vermutlich liegt ein Rauchfeuer der Reger vor der Bergung für die Bergung des Regerkollegs in Seneca bei den fürstlich dort stattfindenden Regerkämpfen.

Bukarest, 17. Oktober. Wegen Unterschlagung von 190000 Frs. suchen die bulgarischen Behörden die Polizeiamt Chakarov und Constantinoft, die seit Ende September flüchtig sind. Chakar ist 20, letzter 27 Jahre alt. Chakarov hat einen Pass auf den Namen Chaitu.

Aus Handels- und Gewerbekreisen.

* Auf ein 50jähriges Bestehen kann am nächsten Sonntag die Firma Gustav Jähne, Königl. Sächs. Hofjuwelier, Gold- und Silberschmied, zurückblicken. Das Geschäft, das gegenwärtig mit zu den ersten und vornehmsten Dresdens gehörte, hat sich aus kleinen Anfängen durch das ernste Streben und die reelle Art seines Geschäftsprinzips, das sowohl dem Gründer als auch dem jetzigen Inhaber stets zur Richtschnur diente, zu seiner jetzigen Größe und Bedeutung entwickelt. Geniebt doch die Firma seit langer Zeit den besonderen Vortrag sowohl Ihre Majestät die Königin-Witwe als auch Ihren Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen mit zu ihren Abnahmen zählen zu dürfen. Bereits im Jahre 1886 wurde dem Gründer des Geschäftes von Sr. Maj dem hochseligen König Albert der Titel Königl. Hofjuwelier verliehen und 1890 trat der jetzige Inhaber mit in das Geschäft ein, nachdem er bereits zehn Jahre lang mit in seines Vaters Geschäft tätig war. Vater und Sohn leiteten die Firma gemeinschaftlich bis zum Jahre 1895, in dem der Gründer nach kurzer Krankheit starb. Von dieser Zeit an führt Hr. Gustav Jähne, dem 1896 ebenfalls der Titel Königl. Hofjuwelier verliehen wurde, das Geschäft in alter bewährter Weise fort.

Börsenwirtschaftliches.

(O) Die Maschinenbau-Aktiengesellschaft Solzern bei Grimma erzielt auf Fabrikationskonto bei 285 480 M. Handlungskosten 568 973 M., woraus nach 48 307 M. Abhörelungen 147 819 M. Reingewinn resultiert, die wiederum die Ausschüttung von 5 % Börsenzwölfteidende und von 7 % (im Vorjahr 6 %) auf die Stammaktien gestalten. Die enorm gestiegenen Materialpreise und die fortwährend steigenden Löhne liefern keinen größeren Zugang zu. Die ersten Monate des laufenden Jahres brachten beiden Fabriken wieder größere Aufträge, weshalb die Verwaltung ein gutes Ergebnis erhofft.

(O) Die Sächsische Bank und die Dresdner Bank haben 2 Mill. M. & 4 % Anleihe der Stadtgemeinde Blaues übernommen, deren Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen ist. Diese 2 Mill. M. Anleihe werden demnächst zur Belohnung ausgelegt werden.

* Berliner Börsenbericht vom 18. Oktober. Die Mitteilungen über die geplante Konferenz des bergbaulichen Vereins wurden dahin gedeutet, daß es den Bergverwaltungen unbenommen soll, mit ihren Belegschaften über die Lohnfrage zu verhandeln. Auf dem Montanunternehmermarkt wirken Realitätsgegenwart und die fortwährend steigenden Löhne schwer. Deutsch-Lüneburger stellt sich 1 1/4 % niedriger, Lübeck um 1 %. Auch Bauten gaben um Bruchteile eines Procents nach. Von Bauten liegen Kosten von 1902 bei einer Steigerung von 30,30 % fest. In Bauten war das Geschäft gering, Meridionalbahn lag 1/2 % höher, Amerikaner im Aufschluß an New York schwächer. Hamburg-Americaner haben sich etwas in Kurve. Im späteren Verlaufe war das Geschäft sehr beschäftigt, russische Anleihe schwächte sich ab. Täglich ständbare Gold 3 1/4 %.

(W. T. B.) Köln, 17. Oktober. Die „Kölner Börs.“ meldet: Das Gasdröhnenpatent in Düsseldorf hat die Rabattsätze für Gasdröhnen um 1 1/4 % erhöht. Damit ist die erwartete Preissteigerung auf Taxifahrzeuge geworden. Gutem Vernehmen nach ist die Preissteigerung erfolgt, um einigermaßen den vorhandenen Preiserschöpfungen für Röhrenfahrzeuge zu tragen.

(W. T. B.) Eisen, 18. Oktober. Eine Zeitungsmeldung zu folge erhöhte der Kupferblechverband abermals den Grundpreis für Kupferblech um 2 M. 50 Pf. pro 100 kg.

(W. T. B.) Frankfurt a. M., 17. Oktober. Die „Kfz. Börs. Btg.“ meldet aus New York: Die Bundesbehörden in Tennessee erledigen 1600 Anlagen gegen den Ölraub. — Wie die New York Life Insurance Company mitteilt, erklärt sich das deutsche Schiffsamt der Börseninhaber für die gegenwärtige Verwaltung.

(W. T. B.) Frankfurt a. M., 18. Oktober. Wie der „Frankl. Btg.“ aus New York gemeldet wird, ist die Centralbahn für Schulzusatz erklärt worden, dem Börsenrat ungeheure Vergünstigungen gewährt zu haben.

(W. T. B.) Brüssel, 17. Oktober. In der heutigen Sitzung der Internationalen Konferenz zur Revision des Reglements über den Spirituosenhandel in Afrika legten die Bevollmächtigten der einzelnen Staaten die von den verschiedenen Ländern zur Einschränkung der Spirituosenelisabeth getroffenen Maßnahmen dar. Der zweite deutsche Bevollmächtigte wies darauf hin, Deutschland erhebe, besonders in Kamerun, einen Eingangszoll, der über den Mindestzoll von 70 Frs. hinausgehe.

* Auf dem am 18. Oktober abgehaltenen Dresdner Kleinviehmarkt, auf dem außer 912 Külbären und 1680 Schweinen auch 202 Schafe und 18 Kinder zum Verkauf gestellt waren, erzielten 20 Kilo lebendes Gewicht des Schlachtgewicht in Mark Külbär: 1. kleinste Maß. (Gollmischmaß) und beste Saugfälber 56 bis 58 bez. 80 bis 90, 2. mittlere Maß. und gute Saugfälber 56 bis 58 bez. 81 bis 88, und 3. geringe Saugfälber 46 bis 51 bez. 76 bis 80. Schweine: 1. a) vollständig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 58 bis 59 bez. 77 bis 78; b) Fleischschweine 59 bis 61 bez. 78 bis 80, 2. fleischige 56 bis 58 bez. 75 bis 77 und 3. gering entwickelte sowie Sauen gab über 52 bis 55 bez. 71 bis 74. Für Kinder und Hammel wurden dieselben Preise angelegt wie auf dem diesjährigen Hauptmarkt. Geschäftsgang: sowohl in Külbären als auch in Schweinen mittel. Umlaufsatz sind lieben geblieben: 2 Kühe, 1 Büfe, 175 Schafe sowie 5 Schweine. NB. Ausnahmepreise über Notiz.

Berichtsnachrichten.

Breslau, 17. Oktober. Die Königl. Eisenbahndirektion stellt mit: Die Annahme von Gütern nach Schönspriesen-Umladung, ausgenommen Petroleum-Gittern, ist wegen des Schiffrausstandes sistiert. Rollende Güter sind anzuhalten und den Absendern zur Verfügung zu stellen.

* Bei dem gegenwärtig herrschenden Schifffahrtskreis wird folgende künftige Zusammenfassung von Interesse sein: Wie der Schifffahrtskalender 1906 erscheint ist, geboten von den projektierten Schiffahrtsovereinigungen die Vereinigte Elbschiffahrtsgesellschaften, Allgemeingesellschaft zum Schleppdienst auf der Elbe über 64 Raddampfer, 28 Kettenkämper und 28 Hafenkämper. Der Transport von Gütern wird mit 19 Elbgütermäppern, 208 Frachtschiffen, 180 Leichterschiffen betrieben. Die Gesamtlänge der Schleppfleete in der Elbe vor Riegritz ist Rehmt 488 km. Das Gesamtpersonal beträgt 2242 Mann. Außer dem Gesellschaftspersonal befinden sich neben den Kapitänen auf Dampfern 137 Wachschiffer, 145 Steuermann, 181 Deckleute, 276 Heizer, 18 Schaffengesellen, auf Frachtschiffen 229 Steuermann, 566 Deckleute. Über die Österreichische Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die mit der vorgenannten Gesellschaft auf eine längere Reihe von Jahren eine Betriebs- und Interessen-Gemeinschaft abgeschlossen hat, liegen im Kabinett nähere Mitteilungen nicht vor. Die Deutsch-Osterr. Österreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft hatte am Jahresbeginn 15 eigene, 1 gehärrteten Radschleppdampfer, 3 Hafenkämper, 33 eiserne, 11 hölzerne Frachtschiffe. Die „Elbe“ Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg, hatte 8 Raddampfer, 1 Doppelschraubenkämper, 6 eiserne Frachtschiffe, 3 eiserne Lagerfähne, 3 Kohlenleichter, 11 hölzerne, 80 eiserne Schuten.

* Mittellungen von A. B. Wende, Reise- u. Speditionsbureau, Bankstraße 3: Woermann-Linié, Hamburg. Reichspostkämper Gertrud Woermann, auf der Ausstellung, 16. Oktober Zug, haben passiert. Reichspostkämper Lulu Böhnen, Feuerkäsch passiert.

Von der VIII. ordentlichen evangelisch-lutherischen Landeskonode.

In ihrer heutigen, in Unwesenheit des Hrn. Präsidenten des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums und der Kommissare abgehaltenen Sitzung erledigte die Synode die Beratung des Erlasses Nr. 6 betr. einen Bericht über den Zustand der evangelisch-lutherischen Landeskirche, und zwar über die inneren Verhältnisse der Landeskirche auf Grund der Abschnitte VI B Vorbereitung auf das geistliche Amt, IX Verhältnis der Kirche zur Schule und VII wissenschaftliche Bestrebungen der Geistlichen. Zahlreiche Redner sprachen sich hierzu aus, auch gingen zwei Anträge ein, die den Religionsunterricht an den Fortbildungsschulen und Hochschulen betrafen. Im Laufe der Verhandlungen nahmen auch der Präsident des Landeskonsistoriums Willi. G. Matz v. Zahn, der Kommissar des Kirchenregiments Dr. Kohlshütter und Vizepräsident Oberhofprediger D. Ackermann das Wort. In der daraus folgenden ersten Beratung über den Antrag des Versetzungsausschusses zu Erlass Nr. 18, den Entwurf eines Kirchengeches über die Verbindung auswärtiger Kirchengemeinden und Geistlichen mit der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Königreichs Sachsen betr. (Berichterstatter Dr. Mehlig) wurde der Entwurf mit einigen vom Ausschuss vorgeschlagenen redaktionellen Änderungen angenommen. Die Petitionen der Kirchenvorstände der Lukas- und der Kreuzkirche zu Dresden und Anschlusspetitionen, die Erhaltung der gegen das Offenhalten der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen gerichteten gesetzlichen Bestimmung betr. (Berichterstatter Oberkonistorialrat D. Dibelius) beschloß die Synode auf Antrag des Ausschusses, dem Kirchenregiment zur Berücksichtigung zu überweisen. Zu der Petition der Niederungsgebietischen Predigerkonferenz, die gesetzliche Festlegung der Zahl der in die Landeskirche zu wählenden Superintendenten und Geistlichen betr., hatte der Ausschuss beantragt, 1. die Petition auf sich beruhen zu lassen, 2. um aber einzelnen Abständern, die bei der Beratung der Synodalwahlen bevorstanden, zu begegnen, das Kirchenregiment zu erlauben, eine zeitigere Wahl der Wahlmänner, als bisher üblich war, anzurufen. Die Sitzung dauert bei Schluss der Redaktion fort.

Tageordnung für die 14 öffentliche Sitzung der evangelisch-lutherischen Landeskirche, Freitag, den 19. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr. 1. Regierungskonvent 2. Erste Beratung über den Bericht des Versetzungsausschusses zu Erlass Nr. 17, die gegenwärtige Auflösung der evangelisch-lutherischen und der römisch-katholischen Geistlichen an den Begehrungen auf den Gottesdienst beider Konfessionen betreffend. (Drucksache Nr. 17) 3. Beratung über den Antrag des Petitionsausschusses zur Petition der Niederungsgebietischen Predigerkonferenz, die gesetzliche Festlegung der Zahl der in die Landeskirche zu wählenden Superintendenten und Geistlichen betreffend. (Drucksache Nr. 19) 4. Beratung über den Antrag des Versetzungsausschusses zur Petition des Kirchenvorstands in Bogenfeld nebst Anschlusspetitionen, die Bildung eines eigenen Synodalbezirks für die Ephorie Auerbach betreffend. (Drucksache Nr. 20) 5. Beratung über den Antrag des Petitionsausschusses zur Petition des Predigerkonsorts der Ephorie Leipzig II, den Wegfall der ländlichen Leichenbegleitung in größeren Gemeinden betreffend.

Lezte Drahtnachrichten.

Bonn, 18. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Stellvertreters des Chef des Kabinetts v. Eichhart-Rothe. Für den Nachmittag ist wieder eine erhöhte Automobilfahrt geplant.

Berlin, 18. Oktober. Von der Meldung, daß die Ernennung des Geh. Rates Dr. Seitz zum Gouverneur von Kamerun rückgängig gemacht und Geh. Legationsrat Dr. Klein zum Gouverneur von Kamerun ernannt werden soll, ist im Kolonialamt nichts bekannt.

Hamburg, 18. Oktober. Die oberelbischen Reedereien haben gegen die Ausländer in allen Fällen wegen Kontrakt-

bruchs gerichtliche Klage erhoben und jegliche Verhandlung mit der Organisation der Binnenschiffer strikt abgelehnt.

Demmin, 18. Oktober. Heute früh 5 Uhr 40 Minuten stiegen auf Bahnhof Demmin zwei rangierende, zusammengekuppelte Maschinen mit einem einfahrenden Güterzug zusammen. Das Hauptgleis war gesperrt. Die Lokomotiven wurden beschädigt; drei Güterwagen entgleisten und wurden zertrümmt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Betrieb wurde durch Umleitungen aufrechterhalten. Der Schnellzug Nr. 14 hatte 1½ Stunden Verspätung. Die Unfallstelle war vormittags 11 Uhr wieder fahrbart.

Gleiwitz, 18. Oktober. Der „Wanderer“ meldet, daß der Ausstand auf der Donnersmarkischen Zinnerzgrube Neuhof in Radzionka an Ausdehnung gewinnt. Von der 966 Mann starken Belegschaft legten im Laufe des gestrigen Tages 839 die Arbeit nieder. Die Verwaltung gibt bekannt, sie sei nicht abgeneigt, entgegenzukommen, wenn die Ausständigen sich ruhig verhielten und ihre Forderungen berechtigt seien. Die Ruhe ist nirgends gestört.

Braunschweig, 18. Oktober. Der Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betreffend die Weiterzahlung des Befreiungszuschusses zur Kivilliste des Landesfürsten bis 1906 an. Am Dienstag findet die nächste Sitzung statt, auf deren Tagordnung die Vorlage betreffend Neuwahl eines Regenten steht.

München, 18. Oktober. Der heilige Bischof von Passau Franz Anton v. Henle ist zum Bischof von Regensburg, der heilige Weihbischof in Regensburg v. Or. zum Bischof von Passau ernannt worden.

Stuttgart, 18. Oktober. Gestern abend trafen der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha hier ein und begaben sich heute vormittag zum Besuch des Königs-paares nach Friedenshafen.

Kopenhagen, 18. Oktober. Prinz Waldemar von Dänemark und Prinz Georg von Griechenland sind heute vormittag über Berlin nach Neapel abgereist, um sich auf dem Dampfer „Irina“ nach Ostasien zu begeben.

Wilna, 18. Oktober. Heute wurde hier das polnische Theater, das über 40 Jahre lang unterlag war, in Anwesenheit des Generalgouverneurs und des Gouverneurs festlich eröffnet. Aus Krakau, Lemberg, Warschau und Minden ließen von Redaktionen, Theatern und Literaturvereinen zahlreiche Begrüßungstelegramme ein.

Queenstown, 18. Oktober. Die an Bord des vorgehenden hier eingetroffenen Dampfers „Perseviana“ vorgelkommenen Krankheitsfälle, die als choleraverdächtig galten, werden jetzt auf den Genuss von verdorbenen Milch zu verhindern.

New York, 18. Oktober. Die „New York Times“ meldet: Die Verbindung mit Cuba ist seit gestern abend 11 Uhr unterbrochen, seitdem die Nachricht von einem dort wütenden furchtbaren Orkan aus Havanna eingetroffen war.

Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke

Und am 15. Oktober 1906 bei einem Wasserstand von 75 cm unter Null am Dresdner Pegel gepeilt worden:

| I. Zwischen Elbna (Sächs.-Böh. Grenze) und Pillnitz | Bentimeter |
|---|-------------|
| bei Zollplatz Rippchen km 7,5 | 226 215 220 |
| bei Pock km 33,0 | 230 210 225 |
| bei Söbrigen a. d. Höhe km 41,0 | 226 220 230 |

| II. Zwischen Pillnitz und Wildberg | Bentimeter |
|--|-------------|
| bei Niederwörbitz km 46,5 | 230 210 210 |
| bei Dresden, Karlstraße km 54,0 | 220 220 220 |
| bei Dresden, Augustusbr. km 55,5 | 210 210 210 |
| bei ehem. Weißerode km 56,7 | 225 220 225 |

| III. Zwischen Wildberg und Radeburg (Sächs.-Preuß. Grenze) | Bentimeter |
|--|-------------|
| bei Scharpenberg km 76,0 | 220 210 215 |
| bei Sörnewitz km 77,5 | 225 215 210 |
| bei Zschorna km 91,0 | 225 215 218 |

Die vorstehend angegebenen Stromstellen sind die leichten und die dabei liegenden Wassertiefen sind die wirklich gemessenen, nicht die Fahr- oder Tauchtiefen, die jeder Schiffer bei seinem Fahrzeug selbst zu bestimmen hat.

5. Klasse 150. Königl. Sächs. Landeslotterie.

18.ziehungstag am 17. Oktober 1906.

(Nach vorläufiger Zusammenstellung.)

5000 M. auf Nr. 28749 bei Herren Otto Blücher in Dresden und Friedr. Jul. Bacharach in Lengenfeld im Erzgebirge.

3000 M. auf Nr. 739 2614 4512 6226 1121 15403 15571 20792 20882 28152 29812 31267 39190 48818 45029 51401 56307 60155 61032 63150 73445 80761 93749 99742.

2000 M. auf Nr. 1100 13888 14807 23249 36217 41849 43226 48021 50904 56517 64509 64834 69225 80058 83567.

1000 M. auf Nr. 8104 8104 9087 11199 12554 18610 20880 23048 24574 32121 33568 36605 36898 39192 39520 40082 40665 40761 42268 49051 49364 50212 51632 53435 58733 55621 57435 57889 64684 65580 69280 77648 77732 78843 79210 81418 83608 84281 87471 88079 91354 92465 92791 92890 95297 98249 99093.

500 M. auf Nr. 179 2576 3844 4465 4515 5069 5403 6341 6688 8990 9280 11774 14454 19587 20750 24926 26916 28387 29995 30972 32001 34515 40191 43083 44500 44569 45030 47789 48775 51611 52141 54339 55197 56101 56455 56664 56851 58561 58817 59407 63344 68547 67082 67471 68867 69292 70871 74613 74816 77339 78808 81774 88930 87802 89896 89810 91448 97092 97145 97216 98045.

500 M. auf Nr. 179 2576 3844 4465 4515 5069 5403 6341 6688 8990 9280 11774 14454 19587 20750 24926 26916 28387 29995 30972 32001 34515 40191 43083 44500 44569 45030 47789 48775 51611 52141 54339 55197 56101 56455 56664 56851 58561 58817 59407 63344 68547 67082 67471 68867 69292 70871 74613 74816 77339 78808 81774 88930 87802 89896 89810 91448 97092 97145 97216 98045.

11116 205 325 45 50 417 27 502 82 95 97 682 757 862 71. — 12074 141 247 71 307 72 488 527 75 92 601 55 729 36 87. —

90 915 77. — 13020 71 106 62 269 338 68 59 67 74 82 95 441. —

49 554 616 49 91 828 926 54 94. — 14194 223 409 22 543 81. —

638 57 82 737 69 71 76 83 86 95 810 41 946 64 77 87. —

15100 60 71 279 347 61 89 477 22 611 22 40 42 51 811 54. —

944 57. — 16096 193 229 57 75 309 88 92 406 20 563 81 618. —

26 30 722 50 76 905 82. — 17029 63 189 204 11 18 74 81 804. —

34 447 536 665 70 713 87 95. — 18001 52 54 98 118 357 450. —

583 68 694 700 861 918. — 19040 61 84 142 45 61 275 319 68. —

